Münchener
Universitätsgesellschaft

Gesellschaft von Freunden und Förderern der
Ludwig-Maximilians-Universität München e.V.

2024

JAHRESBERICHT

unigesellschaft.de

»Als einer der ältesten und größten Fördervereine Deutschlands wollen wir Freiräume schaffen, Wege bahnen und Türen öffnen und den Stolz auf die LMU weitertragen, indem wir Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zusammenbringen.«

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe, I. Vorsitzender

»Die LMU München ist dankbar für die langjährige und kontinuierliche Unterstützung durch die MUG, die durch ihre Zuwendungen eine Vielzahl an Projekten in Forschung und Lehre erst möglich macht und für das universitäre Leben eine große Bereicherung darstellt.«

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Huber, II. Vorsitzender, Präsident der LMU

»Die Universitätsgesellschaft fördert insbesondere den fakultäts- und generationenübergreifenden Austausch. Davon, das ist meine feste Überzeugung, profitieren nicht nur alle direkt Beteiligten, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes.«

Dr. Manuel Prinz von Bayern, Mitglied des Vorstands

»Eine der besten Universitäten Deutschlands kennen und neue Facetten kennenlernen. Geschichte aufarbeiten, aber auch aktuelle Fragen unserer Zeit zu Gesundheit, Medien, Wasser oder den Klimawandel kritisch diskutieren. Das ist die Münchener Universitätsgesellschaft für mich. Für Alumni und Freunde der LMU fakultätsübergreifend agieren und Mehrwert schaffen.«

Thomas Loster, I. Schriftführer, ehem. Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung

»Die Münchener Universitätsgesellschaft ist in ihrer einhundertjährigen Geschichte zu einem ganzheitlichen Partner der Ludwig-Maximilians-Universität geworden. Ihre Arbeit unterstützt nicht nur unmittelbar die Bereiche der Wissenschaft und Lehre, sondern leistet zudem nachhaltige Impulse für das gesellschaftliche Leben in und um München.«

Dr. Christoph Mülke, II. Schriftführer, Vizepräsident für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung der LMU

»Gemeinsam wirken! Die Münchener Universitätsgesellschaft (MUG) bringt Freunde und Förderer der LMU in einem starken Netzwerk zusammen. Eindrucksvoll beweist die MUG, wie Zivilgesellschaft Fortschritt in Wissenschaft und Forschung ermöglicht, wo staatliche Mittel an Grenzen stoßen. Ihr Engagement schafft Wissen, Innovation und Zukunft für kommende Generationen.«

Stephanie Berger, 1. Schatzmeisterin, Geschäftsführerin des Deutschen Stiftungszentrums, Leiterin des Bereichs „Finanzen, Controlling, Steuern und Recht“ im Stifterverband

»Jeder braucht Freunde! Auch eine exzellente Universität! Die Münchener Universitätsgesellschaft ist eine Freundin der LMU und unterstützt sie vor allem dort, wo andere Förderung nicht greift. So hilft sie der LMU, besondere Akzente zu setzen, zum Beispiel im weiten Bereich des Studiums, der Lehre und der Auszeichnung von Nachwuchswissenschaftler/-innen. Als Professor der LMU arbeite ich auch in der MUG mit, um zu helfen, diese Freundschaft ins Werk zu setzen.«

Prof. Dr. Oliver Jahraus, II. Schatzmeister, Mitglied des Vorstands, Vizepräsident der LMU für den Bereich Studium, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur und Medien

»Ich möchte die MUG darin unterstützen, Gelegenheiten zu schaffen, die unsere Alumni mit unseren Studierenden und Forschenden zusammenbringen und dabei Innovationen an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und gesellschaftsrelevanter Anwendung fördern.«

Prof. Dr. Anke Friedrich Mitglied des Vorstands, Department für Geo- und Umweltwissenschaften Geologie, LMU

»Die Siemens AG verbindet als Technologieunternehmen eine lange Tradition mit Universitäten in Deutschland. Dieser Tradition verpflichtet, ist es mir eine Ehre, als Vorstandsmitglied der Münchener Universitätsgesellschaft Forschung und Lehre in der Ludwig-Maximilians-Universität zu fördern.«

Dr. Ralf Franke, Corporate Medical Director, Corporate Vice President, Leitung HR Environmental Protection, Health, Management and Safety, Siemens AG

»An den Formen dieser Unterstützung kann man fast so etwas wie eine Gesellschaftsgeschichte unserer Universität, der LMU, ablesen.«

So unterstützt die Münchener Universitätsgesellschaft die Ludwig-Maximilians-Universität München – ein systematisches Förder-Portfolio im Bereich von Studium und Lehre:

Die Münchener Universitätsgesellschaft begleitet und unterstützt die Ludwig-Maximilians-Universität München seit mittlerweile mehr als 100 Jahren. In all diesen Jahren hat sich die Form der Begleitung und der Unterstützung sehr gewandelt – und nicht nur das, sie ist auch spezifischer geworden und hat ein ganz eigenes Profil gewonnen. Da die Unterstützung der Münchener Universitätsgesellschaft von ihren Mitgliedern ermöglicht wird und diese immer auch einen Ausschnitt aus der Gesellschaft (nicht zuletzt der Münchner Stadtgesellschaft) repräsentieren, kann man an den Formen dieser Unterstützung fast so etwas wie eine Gesellschaftsgeschichte der Universität, unserer Universität, der LMU, ablesen.
Ging es im Gründungsjahr 1922, vor der heraufziehenden Hyperinflation des Folgejahres, vor allem darum, die Universität substanziell zu fördern, so hat sich in unseren Tagen die Form der Begleitung und Unterstützung sehr gewandelt.
Die MUG hilft heute der LMU vor allem dort, wo sonst kaum oder keine Hilfe zu erwarten ist. Und diese ‚Finanzierungslücken‘ gibt es – zwischen staatlicher Finanzierung, Förderprogrammen des Landes und des Bundes, Ausschreibungen von Förderinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene, erfolgreicher Drittmitteleinwerbung und schließlich einer für die LMU erfolgreichen Exzellenzstrategie – immer noch, und zwar gerade in Bereichen, die das Studium und die Lehre betreffen. Es ist nicht leicht und vielfach sogar ausgeschlossen, Initiativen zu ergreifen, das Studium mit besonderen Erfahrungen anzureichern. Daher ist die LMU insgesamt sehr dankbar, dass studentische Exkursionen, im gegebenen finanziellen Rahmen der MUG, gefördert werden, weil es anders nicht möglich wäre, an die Stätten spannender Lehre zu kommen.
Aber das ist nur ein Beispiel der großen Unterstützung durch die MUG. Gerade im Bereich von Studium und Lehre hat die MUG zusammen mit der LMU ein Portfolio der Unterstützung entwickelt und umgesetzt, das man als gerade systematisch bezeichnen kann und das den gesamten Life Cycle des Studiums und der Lehre abdeckt. So fördert die MUG exzellente Bachelor- und Masterprojekte, sie vergibt Promotions- und Habilitationspreise und sie fördert Lehrinnovationen (indem sie einen Lehrinnovationspreis finanziert). Darüber hinaus unterstützt die MUG Initiativen der LMU, die auch dank dieses Rückenwindes in den letzten Jahren zu Institutionen geworden sind, so den Tag für die gute Lehre (siehe im Heft S. 40) oder aber die LMU-Ringvorlesung FokusLMU: Fenster zur Wissenschaft (siehe im Heft S. 32).

Weil in diesem Bereich vieles ohne die MUG nicht zu realisieren gewesen wäre, weil schlichtweg die Drittelmitteltöpfe und die Geldgeber fehlen, möchte ich als Vizepräsident, der für den Geschäftsbereich von Studium und Lehre zuständig ist, der MUG meinen herzlichen Dank aussprechen. Auch im Jahr 2024 war die MUG – gerade vor diesem Hintergrund – wieder ein verlässlicher Partner der LMU.

Prof. Dr. Oliver Jahraus
Vizepräsident für den Bereich Studium

LMU Akademie Fraueninsel

Eine Initiative der LMU Medizin, gefördert von der Münchener Universitätsgesellschaft e.V.

Aktuelle und ausführliche Informationen rund um die Münchener Universitätsgesellschaft finden Sie, liebe Mitglieder und Interessierte, unter
www.unigesellschaft.de.

Wenn Sie zusätzlich bequem per E-Mail über Neuigkeiten und Veranstaltungen informiert werden möchten, können Sie kostenfrei unseren Newsletter abonnieren.
www.unigesellschaft.de/Newsletter

02 Vorstand
03 Vorwort
06 Bericht des Präsidenten

FÖRDERUNGEN

08 Institutionenreise nach Paris: Einführung in die geschichtswissenschaftliche Forschungslandschaft
10 Die ganz spezielle Herausforderung: Ausgraben in Mesopotamien
13 Vortragsreihe zu Ehren des LMU-Professors Karl Süßheim: Jüdisches Leben zwischen Deutschland und der Türkei
16 Studentenexkursion nach Australien – New South Wales und Victoria: Nachhaltige Raumentwicklung
18 Mundus-Fahrt nach Ljubljana: ECREA-Konferenz „Journalism, Media & Globalisation“
20 Exkursion nach Sorrent in Italien – Auf den Spuren des Aeneas: Von Campania felix nach Latium

VERANSTALTUNGEN / AUSSERORDENTLICHE FÖRDERUNGEN

24 MUG Science Slam: Poetry Slam – Freestyle – Ted Talk
25 AI-HUB@LMU.de – Eine Initiative für KI-Forschung
28 PROFiL feiert die Hochschullehre an der LMU
30 Deutschlandstipendien 2024
32 FokusLMU: Fenster zur Wissenschaft
34 Zentrum Seniorenstudium
35 Die Vortragsreihe „Munich History Lecture“
36 552. Stiftungsfest der LMU
39 LMU aktuell: Einsichten – Das Forschungsmagazin
40 LMU Tag für gute Lehre 2024: Verleihung der Forschungs- und Lehrinnovationspreise
42 LMU Akademie Fraueninsel

INTERNA

43 Mitgliederversammlung 2024
46 Das Erbe von Prof. Dr. Ewald Frick und Dr. Felicia Frick-Lamp‘l
47 Zukunft vererben. Spuren hinterlassen.

ZAHLEN UND FAKTEN

48 Mitglieder-Jubiläen • Neue Mitglieder /
50 Kassenbericht 2024 • Verwendung der Mittel

52 Impressum / Newsletter • LinkedIn-Accout
53 Für neue Mitglieder
54 Satzung der Münchener Universitätsgesellschaft
55 Vorstand

Die Ludwig-Maximilians-Universität 2024/2025

von PROF. DR. DR. H.C. BERND HUBER

Liebe Mitglieder der Universitätsgesellschaft,

es wird dies mein letzter Bericht an Sie, in dem ich Ihnen die Entwicklungen an der LMU München im letzten Jahr Revue passieren lasse. Mit dem Sommersemester 2025 endet meine Amtszeit als Präsident der LMU München.

Mein persönlicher Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit und die große Unterstützung der Universitätsgesellschaft für die LMU sei hier vorangestellt.

Zu Beginn des Wintersemesters 2024/2025 haben sich etwa 10.000 Studienanfängerinnen und Studienanfänger neu eingeschrieben. Die LMU hatte damit insgesamt rund 55.000 Studierende, darunter fast 21% ausländische Studierende. Das bedeutet bei allen drei Kennzahlen eine leichte Steigerung zum Vorjahr. Entgegen vieler demographischer Prognosen sehen wir an der LMU also nach wie vor keinen Einbruch bei den Studierendenzahlen.

Die LMU hat sich über die Jahre zu einer der forschungsstärksten Universitäten des Kontinents entwickelt. So liegt sie in den letzten Jahren in allen einschlägigen Rankings konstant auf Platz 1 oder 2 in Deutschland, unter den besten fünf in Kontinentaleuropa und findet sich in den meisten Rankings unter den besten 50 Universitäten weltweit.

Ein wichtiger Erfolgsindikator sind die Einwerbung neuer Projekte und die zahlreichen Ehrungen und Preise, mit denen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bedacht werden. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass in den Jahren 2024 und 2025 der hoch angesehene Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft insgesamt gleich vier Mal an LMU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Fachbereichen verliehen wurde: Ein Physiker, ein Philosoph, eine Biologin und eine Chemikerin aus unseren Reihen wurden in den vergangenen beiden Jahren mit dieser höchsten akademischen Auszeichnung Deutschlands geehrt.

Die LMU ist bei der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln – sei es von der DFG, aus dem Europäischen Forschungsrahmenprogramm „Horizon Europe“ mit den prestigeträchtigen ERC-Grants oder aus Förderprogrammen von Bund und Freistaat Bayern – seit Jahren äußerst erfolgreich, was der aktuelle DFG-Förderatlas aus dem Jahr 2024 wieder eindrucksvoll belegt. Hier nimmt die LMU seit Jahren den ersten Platz unter den deutschen Universitäten ein. Dies liegt nicht zuletzt auch daran, dass die LMU seit 2006 kontinuierlich in den von Bund und Ländern ausgelobten Wettbewerben der Exzellenzinitiative und Exzellenzstrategie in allen Förderlinien sehr erfolgreich war. Dieser Wettbewerb geht im Jahr 2025 in eine neue Runde. So erwarten wir für unsere Universität im Mai mit Spannung

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Huber

»Die LMU hat sich über die Jahre zu einer der forschungsstärksten Universitäten des Kontinents entwickelt und findet sich in den meisten Rankings unter den besten 50 Universitäten weltweit.«

die Entscheidung über die Förderung von Exzellenzclustern. Die LMU ist hier mit insgesamt sieben Exzellenzclustervorhaben im Rennen. Drei davon sind neue Projekte und bei vier Vorhaben handelt es sich um Fortsetzungsanträge für bestehende Exzellenzcluster. Bei erfolgreicher Einwerbung von mindestens zwei Exzellenzclustern wird die LMU in der Förderlinie Exzellenzuniversität weitergefördert. Also drücken Sie die Daumen, dass es so erfolgreich weitergeht wie bisher!

Eine große Herausforderung ist und bleibt es, unseren herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die besten Rahmenbedingungen für ihre Forschung zu bieten. In meiner Amtszeit konnten, dank der starken Unterstützung durch den Freistaat Bayern, zahlreiche neue Forschungs- und Lehrgebäude für die LMU in Betrieb genommen werden. Es freut mich daher sehr berichten zu können, dass dieser Kurs auch über meine Amtszeit hinaus fortgesetzt wird: In den nächsten Jahren werden etwa ein neues Gebäude für Anatomie und Pathologie der Tierärztlichen Fakultät in Oberschleißheim und ein neues Gebäude für die Geo- und Umweltwissenschaften in der Innenstadt entstehen, deren Baubeginn wir im Jahr 2024 feiern konnten.

Doch neben den großen Infrastrukturmaßnahmen ist eine Universität mehr denn je auf viele verschiedene Arten der Unterstützung angewiesen. Hier nimmt die Münchener Universitätsgesellschaft, von deren Förderung die LMU Jahr für Jahr profitiert, eine besondere Rolle ein. Neben den traditionellen Förderpreisen unterstützt die Universitätsgesellschaft die LMU und ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer Vielzahl an Einzelbewilligungen, einer hoch interessanten Ringvorlesung und zahlreichen Förderbeiträgen für Tagungen und Konferenzen. Ich darf Ihnen an dieser Stelle im Namen der gesamten Ludwig-Maximilians-Universität München, unserer Studierenden und unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herzlich für Ihre Unterstützung danken!

Meinen herzlichen Dank dafür, dass Sie mit Ihrer kontinuierlichen und großzügigen Unterstützung dazu beitragen, dass wir unter ausgezeichneten Rahmenbedingungen forschen und unseren Studierenden beste Möglichkeiten für ihr Studium bieten können, verbinde ich mit meinem Abschied von Ihnen allen. Und ich bitte Sie, dass Sie diese wertvolle Unterstützung auch unter meinem Nachfolger so aufrechterhalten!

Studierende diskutieren vor der LMU am Geschwister-Scholl-Platz.

INSTITUTIONENREISE NACH PARIS

Einführung in die geschichtswissenschaftliche Forschungslandschaft

von **LAURA FUCHS**

In der Handschriftenabteilung der Bibliothèque Nationale de France durften die Studierenden ihre paläographischen Kenntnisse anhand von mittelalterlichen Handschriften testen.

»Die besonderen Beziehungen zwischen Bayern und Frankreich sind immer wieder Gegenstand historischer Forschung.«

Die besonderen Beziehungen zwischen Bayern und Frankreich sind immer wieder Gegenstand historischer Forschung am Institut für Bayerische Geschichte sowie am Historischen Seminar der LMU.

Entsprechend wichtig ist die Kenntnis der einschlägigen Forschungsinfrastruktur. Zu diesem Zweck besuchte das Institut mit 22 Studierenden vom 18. bis 20. Januar 2024 Paris. Am Anfang standen Gespräche am Deutschen Historischen Institut Paris (DHIP) als wichtige transnationale Brücke für Studierende und Wissenschaftler. Direktor Prof. Klaus Oschema empfing die Gruppe und erläuterte Aufgaben und Profil des DHIP. Die Mitarbeiter Dr. Jürgen Finger und Dr. Eva Seemann stellten ihre aktuellen Forschungsprojekte vor, bevor Dr. Sven Ködel Einblicke in die Hausbibliothek, in die französische Bibliothekslandschaft und in Online-Recherchetools gab.
Im **Centre des Archives diplomatiques du ministère des Affaires étrangères, la Courneuve** (Archiv des französischen Außenministeriums in Saint-Denis) erläuterte Michel Lecorre Nutzungsmöglichkeiten und wichtige Bayern und das Heilige Römisch Reich betreffende Bestände. Im Magazin lernte die Gruppe Originaldokumente aus der vormaligen französischen Gesandtschaft in München kennen.

In der **Bibliothèque Nationale de France, Site Richelieu** schilderte Prof. Gennaro Toscano zunächst die Genese der Einrichtung mit den wertvollen Sammlungen, die ähnlich dem Antiquarium der Münchner Residenz aufgebaut wurden. In der Handschriftenabteilung erläuterte der stellvertretende Abteilungsleiter Mathieu Lescuyer herausragende Handschriften vom 5. bis 13. Jahrhundert am Original.
Die nächste Station war die **École nationale de Chartes.**
Bei dieser sogenannten Grande École steht als führende französische Lehr- und Forschungsstätte in den historischen Hilfswissenschaften die Ausbildung von Archivaren, Konservatoren und Bibliothekaren im Fokus. Camille Dégez-Selves, Direktorin der Bibliothek und ihre Kolleginnen erklärten das anspruchsvolle Zulassungsverfahren, die Arbeitsweisen an der École und Möglichkeiten des internationalen Austausches.
Zum Abschluss der Exkursion empfing Prof. Christine Lebeau die Münchner Gruppe an der Sorbonne. Frau Lebeau, die ein gemeinsames Masterprogramm der Sorbonne und der LMU betreut, war 2019 als Fellow am Institut für Bayerische Geschichte gewesen. Gemeinsam mit ihren Master-Studierenden erörterte sie Forschungsprojekte und gab Einblicke in die französische Forschungs- und Universitätslandschaft.

Wir danken der Universitätsgesellschaft und der Michael-Doeberl-Stiftung ganz herzlich für die Unterstützung der sehr ertragreichen wissenschaftlichen Exkursion nach Paris!

Die Studierenden mit Prof. Christine Lebeau (1. Reihe, 1. von rechts) und Prof. Ferdinand Kramer (1. Reihe, 2. von rechts) im Innenhof der Universität Sorbonne]

Historisches Seminar der LMU, Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstraße 14, 80539 München
Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Tel. +49 89 28638-2507, ferdinand.kramer@lmu.de, www.bg.geschichte.uni-muenchen.de

DIE GANZ SPEZIELLE HERAUSFORDERUNG

Ausgraben in Mesopotamien

von **PROF. DR. ADELHEID OTTO**

Blick über eine Ausgrabungsstelle in Fara / Shuruppak 2024 mit Resten eines Verwaltungsgebäudes und einem zylindrischen Getreidesilo von ca. 2600 v. Chr.

»Es ist unerlässlich, vor Ort die Praxis am eigenen Leib zu erfahren, denn Ausgraben wird immer Hand- und Kopfarbeit bleiben.«

Manche Studienfächer lassen sich nicht ausschließlich in den wohltemperierten und elektrifizierten Räumlichkeiten der Universität unterrichten. Sie müssen zumindest teilweise „im Feld“ stattfinden. Zu diesen Fächern gehört die Archäologie.

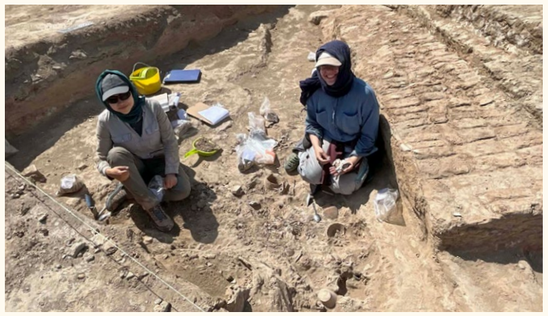
Deren theoretischen, methodischen und kulturhistorischen Hintergrund müssen die Studierenden zwar zunächst in der Uni erlernen. Aber dann ist es unerlässlich vor Ort die Praxis am eigenen Leib zu erfahren, denn Ausgraben wird immer Hand- und Kopfarbeit bleiben. Im Fall der Vorderasiatischen Archäologie bedeutet das, in der Wüstensteppe, an einem der unwirtlichsten Plätze der Erde, weit entfernt von jeglicher Siedlung, an Februartagen morgens in eiskaltem Wind und mittags bei über 30°C auszugraben. Wieso gibt es aber doch immer genügend Studierende, die bereit sind zu solchen maximal herausfordernden Feldforschungen mitzureisen?

Die wichtigsten Quellen der Vorderasiatischen Archäologie stellen unscheinbare Siedlungsreste und darin zurückgelassen Funde dar, die auf Photographien – fertig ausgegraben – ganz selbstverständlich daherkommen. Aber wie schwierig es ist, erfolgversprechende Fundstellen erst einmal zu identifizieren, dann die Mauern aus ungebrannten Lehmziegeln – pudrigweiche Reste in fast identischer Umgebung – freizulegen, winzige Funde in Kubikmetern antiken Schutts zu erkennen und aus denselben sowie aus den tonnenweise geborgenen und im Haus zu bearbeitenden Keramikscherben das Alter und die Nutzung der jeweiligen Strukturen detailliert zu erschließen – all das kann nicht theoretisch vermittelt werden, das müssen die Studierenden praktisch erleben.

Durch die Förderung der MUG war es im Frühjahr 2024 einigen Studierenden der Vorderasiatischen Archäologie vergönnt, im Südirak an einem Pilotprojekt des Münchener Instituts teilzunehmen, das die zukünftige Untersuchung von Fara, einer der ältesten Städte der Welt, vorbereitet. In dem flachen, aber über 200 Hektar großen Hügel, verbirgt sich die antike Stadt Shuruppak, die zwischen 2900 und 2500 v. Chr. eine der wichtigsten mesopotamischen Metropolen war.

Heute bietet diese Stadt einen in jeder Hinsicht trostlosen Anblick. Zunächst verlagerte sich um 1900 v. Chr. der die Stadt mit Wasser versorgende Euphrat so, dass die Stadt für immer verlassen wurde. Deshalb liegt sie heute inmitten der Einöde und es ist kaum vorstellbar, dass hier im dritten Jahrtausend v. Chr. zehntausende Menschen gelebt haben.

Trotz zahlloser rezenter Raubgruben lassen sich die pudrig-weichen Lehmziegelmauern des frühdynastischen Gebäudes und die Rauminhalte mit Erfahrung und Fingerspitzengefühl ausgraben.



Das Herauspräparieren eines Skeletts und der Beigaben in Lehm, der sich seit mehr als 4000 Jahren verfestigt hat, verlangt Feinstarbeit und viel Geduld.

Langsam schälen sich Fläschchen und Schalen, Beigaben für die Verstorbene, aus dem festen Erdreich.

Darüberhinaus wurde sie nach dem letzten Golfkrieg jahrelang so massiv von Grabräubern durchwühlt, dass eigentlich kaum noch Hoffnung bestand, sie wissenschaftlich untersuchen zu können. Umso vielversprechender sind die Ergebnisse, die die geophysikalischen Untersuchungen durch Jörg Faßbinders Team und unsere bislang winzig-kleinen, chirurgisch präzise platzierten Ausgrabungen erbrachten. Sie erlauben, Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude und Getreidesilos des dritten Jahrtausends zu untersuchen und anhand der darin enthaltenen Reste – von weggeworfenen Gefäßen über Reste von Mahlzeiten bis hin zu kleinen tönernen Figürchen von Tieren – ihre Nutzung zu verstehen.
Unter den Fußböden der Häuser waren die Verstorbenen bestattet. Eine Mutter war mit ihrem noch ungeborenen Fötus und vielen Beigaben in Form von Terrakotta- und Steingefäßen sowie Schmuck beigesetzt worden. Wie schwierig es aber ist, die Skelett- und Beigabenreste aus betonhartem Lehm so herauszupräparieren, dass sie auf den Dokumentationsphotos gut zu erkennen sind, und sie dann möglichst zerstörungsfrei zu bergen, kann nur in der Praxis erlernt werden.

Der Münchener Universitätsgesellschaft sei unser allerherzlichster Dank dafür ausgesprochen, dass sie einigen Studierenden diese durch nichts zu ersetzende Erfahrung des Ausgrabens in Mesopotamien ermöglicht hat.

Institut für Vorderasiatische Archäologie, Department für Kulturwissenschaften und Altertumskunde, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Prof. Dr. Adelheid Otto, Tel. +49 89 2180-5490, aotto@lmu.de, www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de

Karl Süßheim (2. v. r.) begleitet im Mai 1916 eine Delegation der jungtürkischen Regierung des Osmanischen Reichs als Dolmetscher im Schloss Herrenchiemsee.

VORTRAGSREIHE ZU EHREN DES LMU-PROFESSORS KARL SÜSSHEIM

Jüdisches Leben zwischen Deutschland und der Türkei

von PROF. MEHMET HACISALIHOĞLU, DR. KRISTINA MILZ und PROF. RONNY VOLLANDT

Die Vortragsreihe wurde zu Ehren des in Vergessenheit geratenen LMU-Professors Karl Süßheim im Wintersemester 2024/25 in Kooperation der Fachbereiche Turkologie und Judaistik am Institut für den Nahen und Mittleren Osten mit dem Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU sowie dem Institut für Zeitgeschichte München–Berlin organisiert.

Insgesamt wurden sechs Vorträge im Hauptgebäude der LMU München (Hörsaal A 125) gehalten; am Ende der Vortragsreihe wurde eine Abschlussdiskussion (Panel) im Senatssaal der LMU organisiert.

Die Vortragsreihe begann am 21. Oktober 2024 mit einem Vortrag von Dr. Kristina Milz (München) zu ihrem Buch **„Eine Biografie über Grenzen: Der Münchner Orientalist Karl Süßheim und sein Vermächtnis“.** Die Autorin des umfangreichen Werks über die Biografie Karl Süßheims (1878–1947) schilderte in ihrem Vortrag nicht nur die Lebensgeschichte von Süßheim, sondern auch ihre Erfahrungen bei ihrer Forschung, die bis in die USA reichen. Sie beschrieb, wie sich Süßheim, als Sohn eines wohlhabenden Nürnberger Hopfenhändlers geboren, in seinen jungen Jahren für die Kulturen und Sprachen des Nahen Ostens interessierte und schließlich mehrere Jahre in der osmanischen Hauptstadt Konstantinopel lebte sowie eine lange Reise nach Kairo unternahm. Mit seinen äußerst guten Sprachkenntnissen im Arabischen und Türkischen begann er an der Universität München zu unterrichten. Er war Lehrer für Größen seiner Fächer wie Gershom Scholem und Franz Babinger. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde er auf Grundlage des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ im April 1933 entlassen. Trotzdem blieb er in München und erst während des Zweiten Weltkriegs im Sommer 1941 konnte er durch die zweifachen Kabinettsbeschlüsse der türkischen Regierung in die Türkei flüchten. Bis zu seinem Tod im Jahr 1947 arbeitete er an der Universität Istanbul. Er wurde in Istanbul auf dem jüdischen Friedhof begraben.

Der zweite Vortrag wurde von Prof. Dr. Christoph K. Neumann (Istanbul) am 4. November 2024 mit dem Titel **„Unbehagliche Teilhabe ohne selbstverständliches Selbstverständnis? Jüdische Intellektuelle in der Türkei, 1934 bis 1946“** gehalten.

1. Vortrag: Dr. Kristina Milz

2. Vortrag Prof. Dr. Christoph K. Neumann

3. Vortrag: Prof. Dr. Kader Konuk

4. Vortrag: Reiner Möckelmann

5. Vortrag: Enver Hirsch

6. Vortrag: Dr. Corry Guttstadt

Prof. Neumann, der seit 2022 das Orient-Institut Istanbul leitet, berichtete über die Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in der frühen Türkischen Republik, wobei er vor allem die Rolle einheimischer jüdischer Gelehrter und Intellektueller in der Zeit des Hochkemalismus zwischen den als „Thrakischen Vorfällen" bekannten Pogromen von 1934 und dem Ende des Staatsparteisystems 1946 sowie der Gründung des Staates Israel hervorhob.

Der dritte Vortrag wurde am 18. November 2024 von Prof. Dr. Kader Konuk (Dortmund) über **„Erich Auerbachs Konzept für ein post-totalitäres Europa"** gehalten. Prof. Konuk stellte den Zusammenhang zwischen der Migration Auerbachs in die Türkei und der Entstehung seines Werks mit dem Titel „Mimesis: Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur" hervor, das zu einem der bedeutendsten und einflussreichsten literaturwissenschaftlichen Werke des 20. Jahrhunderts wurde. Prof. Konuk zufolge imaginierte Auerbach in seinem Werk eine post-totalitäre Zukunft, für die er die literarische Geburt Europas neu erzählte.

Der vierte Vortrag wurde am 2. Dezember 2024 von Reiner Möckelmann (Berlin) über **„Helfer für jüdische Flüchtlinge im Transitland Türkei"** gehalten. Der langjährige Diplomat Möckelmann berichtete über ein informelles Netzwerk in Istanbul (jüdische Hilfs- und Rettungsorganisationen, das Rote Kreuz, Botschaften und Konsulate verschiedener Länder sowie Einzelpersonen), das die Flucht von Jüdinnen und Juden in der Zeit nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs direkt nach Palästina organisierte. Er ist auch Autor eines Buches über dieses Thema: „Transit Istanbul–Palästina" (2023).

Der fünfte Vortrag wurde am 16. Dezember 2024 von Enver Hirsch (München) über **„Eine unzeitgemäße Biografie: Der Jurist Ernst Hirsch im türkischen Exil"** gehalten. Enver Hirsch berichtete über das Leben seines Vaters, Prof. Ernst Hirsch, der 1933 entlassen wurde und in die Türkei migrierte. Ernst Hirsch arbeitete 19 Jahre lang als Professor für Handelsrecht, Rechtsoziologie und Rechtsphilosophie an den Universitäten Istanbul und Ankara und war gleichzeitig als Berater der türkischen Regierung tätig. Er hinterließ auch biographische Werke wie „Aus des Kaisers Zeiten durch die Weimarer Republik in das Land Atatürks" (1982). Enver Hirsch berichtete auch über seine eigene Kindheit als Sohn eines Exilanten in der Türkei.

Der sechste Vortrag wurde am 20. Januar 2025 von Dr. Corry Guttstadt (Berlin) über **„Die Türkei und der Holocaust"** gehalten. Die Autorin des Buchs „Die Türkei, die Juden und der Holocaust" (2008) beschrieb die widersprüchliche Politik der Türkei während des Holocausts: Während in den 1930er Jahren einigen Jüdinnen und Juden (hauptsächlich Akademikern und ihren Familien) die Migration in die Türkei ermöglicht wurde, wurde den Tausenden Jüdinnen und Juden, die ehemals osmanische Staatsbürger waren und in Westeuropa lebten, die Aufnahme in die Türkei verwehrt. Deswegen überlebten viele von ihnen den

Abschlussdiskussion der Vortragsreihe

»In Erinnerung an den Mitbegründer der Turkologie und Nahoststudien in München, Prof. Karl Süßheim.«

Holocaust nicht. Dadurch zeigte Dr. Guttstadt die andere Seite der Geschichte der Juden in der Türkei.

In der Abschlussdiskussion der Vortragsreihe am 29. Januar 2025 mit dem Titel **„Karl Süßheim heute – zwischen damnatio memoriae und Rehabilitation"**, die von Dr. Kristina Milz mit einem Impulsvortrag eingeführt und anschließend moderiert wurde, diskutierten **Eri Alfandari** (München), **Prof. Dr. Mehmet Hacısalihoğlu** (München), **Prof. Dr. Philipp Lenhard** (München) und **Prof. Dr. Ronny Vollandt** (München). Auch der bekannte Osmanist/Türkeiforscher **Prof. Dr. Klaus Kreiser** (Berlin) sollte ursprünglich daran teilnehmen, wodurch es leider durch seinen Tod im September 2024 nicht mehr kam. Bei der Diskussion wurden einerseits die Vortragsreihe und die Erkenntnisse aus den einzelnen Vorträgen behandelt, und andererseits die Rehabilitierung des Namens Karl Süßheims und dessen Vermächtnis an der LMU München diskutiert.
Zum Abschluss der Vortragsreihe wurde erstmals eine Gedenktafel präsentiert, die nun an der Fassade des Nahostinstituts an den in Vergessenheit geratenen Mitbegründer der Turkologie und Nahoststudien in München Prof. Karl Süßheim erinnert.

Abschlussdiskutanten und Moderatorin mit Gedenkschild.

Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für den Nahen und Mittleren Osten, Fachbereich Turkologie, Veterinärstraße 1, 80539 München, Prof. Mehemt Hacisalihoglu, Tel. +49 89 2180-5027, m.hacisalihoglu@lmu.de, www.naher-osten.uni-muenchen.de

Urban renewal: Sydney Green Square

Sydney Waterfront Development

STUDENTENEXKURSION NACH AUSTRALIEN – NEW SOUTH WALES UND VICTORIA

Nachhaltige Raumentwicklung

von DR. ROBERT LEINER und DR. THOMAS HÜTTNER

Blue Mountains National Park

Die Bundesstaaten New South Wales und Victoria standen auf dem Programm der großen Exkursion nach Australien, die im Februar und März 2024 von der Lehr- und Forschungseinheit für Wirtschaftsgeographien der Zukunft durchgeführt und von der Münchener Universitätsgesellschaft gefördert wurde. Dafür bedanken wir uns im Namen der Studierenden nochmals ganz herzlich.

Unter dem Leitthema „Nachhaltige Raumentwicklung“ waren siedlungsstrukturell sehr unterschiedliche Räume im Osten des australischen Kontinents Gegenstand der inhaltlichen Betrachtung.

Ausgangspunkt der Route war die Global City Sydney. Am Beispiel unterschiedlicher Projekte des urban renewal konnte nachvollzogen werden, wie die Stadt und der Großraum Sydney mit den Anforderungen eines hohen Bevölkerungszuwachses der gesamten Metropolregion umgehen. Prozesse des raum- und baustrukturellen Wandels wurden in Sydney im Stadtteil Wooloomooloo in Verbindung mit Gentrification sichtbar.
Von Sydney aus führte die Exkursionsroute nach Norden bis zur Stadt Newcastle. Diese Stadt verfügt über den größten Hafen an der australischen Ostküste, der gleichzeitig auch der weltweit größte Exporthafen für Kohle ist. Neben Themen der Industriegeographie standen in Newcastle die Themen urban renewal, CBD development und Smart City auf dem Programm. Landnutzungskonflikte zwischen dem Kohletagebau und dem Weinanbau waren ein zentrales Thema, das im weiteren Verlauf der Route durch das Hunter Valley näher betrachtet wurde. In der mining town Muswellbrook wurden dann die Herausforderungen und die Strategie der künftigen regionalwirtschaftlichen Entwicklung angesprochen, die mit dem Wunsch nach einer stärkeren Diversifizierung der Wirtschaft in einer vom Kohleabbau geprägten Region einhergehen.
Zahlreiche Aspekte der Tourismusforschung wurden anschließend im Blue Mountains National Park sowie in den Snowy Mountains vertieft.
Der Zwischenstopp in Australiens Hauptstadt Canberra war den Themen Stadtplanung und nachhaltige Stadtentwicklung gewidmet. Die Studierenden konnten dort das räumliche Ergebnis und die räumlichen Strukturen einer nach dem Prinzip der Funktionstrennung angelegten Stadt „erfahren“.
Die nächsten Zielpunkte der Exkursion waren Phillip Island und die östlich davon gelegene Region um Wonthaggi. Während auf Phillip Island die touristische Entwicklungsstrategie dieser Destination diskutiert wurde, konnte in Wonthaggi eine der weltweit größten Meerwasserentsalzungsanlagen besichtigt werden, die der Sicherstellung der Wasserversorgung im Großraum Melbourne dient. Die Einbindung dieses Großprojektes in das Landschaftsbild und die Renaturierung der umgebenden Flächen wurden im Rahmen einer dreistündigen Begehung in Augenschein genommen. Naturrisiken wie Küstenerosion und Buschfeuer waren weitere Themen in der ländlichen Region um Phillip Island und Wonthaggi.
Den Abschluss der Exkursion bildete der Aufenthalt in Melbourne und umfasste neben Themen der Stadtentwicklung auch eine Besichtigung der University of Melbourne. Dabei wurde u.a. die Bedeutung Australiens als international renommierter Studien- und Forschungsraum insbesondere für den asiatisch-pazifischen Raum erläutert.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Besichtigung der Meerwasserentsalzungsanlage in Wonthaggi.

Department für Geografie, Lehr- und Forschungseinheit für Wirtschaftsgeographien der Zukunft, Luisenstraße 37, 80333 München,
Dr. Thomas Hüttner, Tel.+49 89 2180-4041, thomas.huettner@lmu.de, www.geo.lmu.de/geographie/de/forschung/wirtschaftsgeographie

MUNDUS-FAHRT NACH LJUBLJANA

ECREA-Konferenz „Journalism, Media & Globalisation“

von DR. ALEXIS VON MIRBACH

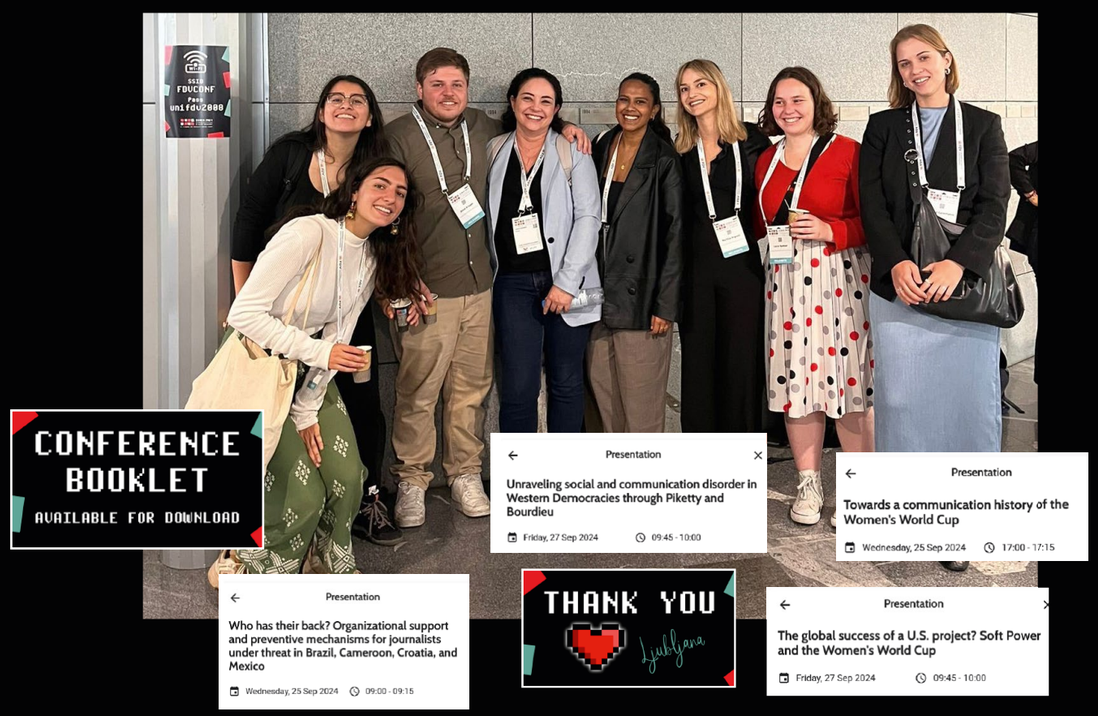
»Sieben Studierende standen bei den vier Vorträgen als Präsentatoren auf der Bühne. Durch die Kombination mit der Fahrt nach Ljubljana werden die Eindrücke und der Zusammenhalt unter den Studierenden ein Leben lang währen.«

Im Rahmen des englischsprachigen Erasmus Mundus Studiengangs „Journalism, Media & Globalisation“ am IfKW haben meine Kollegin Dr. Janara Nicoletti und ich das Wintersemester 2023/24 unter das informelle Motto „Road to Ljubljana“ gestellt.

Hintergrund des Mottos war, dass die Jahrestagung der European Communication Research and Education Association (ECREA) vom 24.–27. September 2024 in der slowenischen Hauptstadt stattfand. Wir haben unsere Seminarplanung auf die Einreichungsfrist am 15. Januar 2024 ausgerichtet und die Studierenden Abstracts über ihre Projekte schreiben lassen. Aus unseren Seminaren wurden vier Abstracts für einen Vortrag akzeptiert.
Die Münchener Universitätsgesellschaft hat es ermöglicht, unser Versprechen einzulösen und mit allen 23 Studierenden in die slowenische Hauptstadt zu fahren. Nach sechs kurz- und mittelfristigen Absagen sind wir schließlich mit 17 Studierenden in Ljubljana gewesen. Für die Studierenden war der Besuch aus vielen Gründen besonders wertvoll: Sieben Studierende standen bei den vier Vorträgen als Präsentatoren auf der Bühne. Alle 17 Studierenden haben einen Eindruck über den Ablauf einer wissenschaftlichen Großkonferenz gewonnen, zwei Studierende haben eine PhD-Position angeboten bekommen und nicht zuletzt war die Fahrt ein krönender Abschluss des Masterprogramms. Nur drei Tage später fand am 30. September 2024 die Graduation Ceremony statt. Durch die Kombination mit der Fahrt nach Ljubljana werden die Eindrücke und der Zusammenhalt unter den Studierenden ein Leben lang währen.
Insgesamt hatten wir folgende Ausgabeposten:

- Vier Appartements für jeweils vier bis fünf Personen
- 18 Flixbus-Bustickets Hin- und Rückfahrt
- Konferenzgebühren (Gruppentarif).

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 3.500 Euro. Durch die 2.300 Euro der Münchener Universitätsgesellschaft konnten wir die Reise finanzieren. Den restlichen Teil haben wir aus Projektmitteln des IfKW bestritten. Herzlichen Dank.



Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstraße 67, 80538 München,
Dr. Alexis von Mirbach, Tel. +49 89 2180-9448, alexis.mirbach@ifkw.lmu.de, www.ifkw.uni-muenchen.de

Blick vom Vesuv auf den Golf von Neapel.

Die Grotte des Tiberius in Sperlonga.

»Die ›Exkursion zu Stätten der Antike‹ hat die vertiefte Begegnung mit der Kultur, deren Sprache und Literatur zum Ziel.«

EXKURSION NACH SÜDITALIEN

Auf den Spuren des Aeneas: Von Campania felix nach Latium

von PROF. DR. MARKUS JANKA und PATRICK KÖNIG

Der sogenannte Poseidontempel im Archäologischen Park von Paestum.

In der Prüfungs- und Studienordnung des Fachs Latein ist die „Exkursion zu Stätten der Antike“ fest verankert. Ziel ist dabei immer die vertiefte Begegnung mit der Kultur, deren Sprache und Literatur den Studierenden tagtäglich in Vorlesungen, Seminaren und Lektürekursen begegnen.

Und diese Begegnung kann teilweise sehr konkret, ja physisch sein: Wenn antike Dichter ihre Bücher und Büchlein aus der ganzen Welt zum Wohnsitz des römischen Kaisers auf dem Palatin entsenden, macht ein Gang über diesen Hügel, das Forum, das Kapitol und das Marsfeld die Anstrengung – aber eben auch die gesellschaftliche Bedeutung einer solchen Widmung – viel greifbarer, als es eine Lektüre am heimischen Schreibtisch jemals könnte. Aber mit dem Gang durch Rom sind wir schon am Ziel unserer dreizehntägigen Reise „auf den Spuren des Aeneas“ angelangt …

Wie der mythische Held Aeneas auf dem Schiff aus dem zerstörten Troia floh, so rettete uns, dreißig Studierende und zwei Dozierende der LMU, der Reisebus tief in der Nacht am Sonntag aus dem frühwinterlichen München und brachte uns über die Alpen durch Norditalien und noch an Rom vorbei bis nach Sorrent. Dort besuchten wir am nächsten Tag die traumhaft gelegene Villa des Pollius Felix, die einen Ausblick auf den gesamten Golf von Neapel und damit auf einen Großteil unserer Exkursionsziele bot: Die prachtvoll ausgestalteten Villen von Stabiae und Oplontis, die 79 n. Chr. beim Ausbruch des Vesuvs verschütteten und erst im 18. Jahrhundert wiederentdeckten Städte Pompeji und Herculaneum, die turbulente Großstadt Neapel und schließlich die Phlegräischen Felder.

Und noch ein weiteres Reiseziel konnten wir schon von Sorrent aus sehen: die Insel Capri. Am dritten Tag unserer Exkursion bestiegen wir die Fähre nach Capri, wo uns zunächst eine Rundfahrt, laut Tourguide, um das „Paradies auf Erden“ erwartete. Danach machten wir uns an den Aufstieg zur Villa Iovis, einem Palast des Kaisers Tiberius, auf den er sich in den letzten Jahren seines Prinzipats zurückgezogen hatte. Doch leider hatte der kaiserliche Wunsch nach Abgeschiedenheit und Ruhe offenbar postum weiter Bestand, sodass uns *Iupiter tonans,* der römische Donnergott, auf halbem Weg zur Umkehr zwang.

Ein wenig erschöpft und völlig durchnässt gelangten wir zurück nach Sorrent und von dort mit dem Bus nach Paestum. Nach einer erholsamen Nacht waren wir bereit, die dortige außerordentlich gut erhaltene griechische Tempelanlage, die Reste der römischen Stadt und das Museum mit der weltberühmten *tomba del tuffatore* zu besichtigen. Doch schon am nächsten Tag führte uns unsere *Grand Tour* wieder zurück an den Golf von Neapel, wo nun all die Museen und archäologischen Stätten auf uns warteten, die wir zuvor nur aus der Ferne hatten erahnen können.

Oben: Die Casa del Fauno in Pompeji mit einer Reproduktion des Alexandermosaiks.
Links: Blick vom Palatin auf das Forum Romanum.

Unten: Gruppenbild auf dem Forum in Pompeji.

Nach einem doppelten Besuch im *Parco archeologico di Pompei*, der Besichtigung Herculaneums, des Archäologischen Nationalmuseums und der ‚Unterwelt' mit Resten des römischen Marktes in Neapel und nach der Besteigung des Vesuvs kamen wir zu den Phlegräischen Feldern. Hier befanden sich in der Antike auf der einen Seite die luxuriösen und zu Kontakten allerlei Art anregenden Badeanlagen von Baiae. Andererseits traf nach Vergils Epos Aeneas dort auf die Seherin Sibylle von Cumae, die ihn in das Reich der Toten geleitete.
Im Anschluss an unseren kurzen Abstecher bis an die Tore der Unterwelt ging es für unsere Gruppe weiter Richtung Norden nach Terracina. Hier bot sich uns vom Tempel des Jupiter Anxur nicht nur ein beeindruckendes Panorama auf Latium, also auf die Gegend, in der Aeneas schlussendlich nach langer Fahrt durch das Mittelmeer eine neue Heimat und Ehefrau finden sollte. Sondern direkt vor Ort erläuterten uns Grabungsarchäologinnen der LMU ihre neuesten Forschungen. Im antiken wie modernen Zentrum von Terracina durften wir uns dann schon mit unserem letzten Reiseziel Rom verbunden fühlen: Denn über eine kerzengerade verlaufende Strecke von rund 90 km verbindet die noch in Teilen erhaltene *Via Appia* die beiden Städte.

Nach einem morgendlichen ‚Umweg' über die Grotte des Tiberius und das Museum in Sperlonga erreichten wir am 11. Tag das *caput mundi* Rom. Mit der Ara Pacis erkundeten wir die bauliche Repräsentation der augusteischen Friedenszeit, auf die Vergil innerhalb der Aeneis in Prophetien hindeutet. Und auch am letzten Tag in Rom wandelten wir „auf den Spuren des Aeneas", der im Lauf seiner Reise auch eine Stadtführung durch das spätere, erst noch zu gründende Rom erhält: Während der mythische Aeneas auf Kapitol, Forum und Palatin neben dichten Wäldern nur erste Ansätze menschlicher Zivilisation erblickt, durften wir die monumentalen Überreste der republikanischen und kaiserzeitlichen Bauten im Zentrum des *Imperium Romanum* bestaunen.
Die Exkursion war trotz aller Anstrengung eine lehrreiche, einzigartige und unvergessliche Erfahrung mit zahllosen schönen, emotionalen und wertvollen Erlebnissen, an die wir in den nächsten Jahren oft zurückdenken werden.

Wir danken der Münchener Universitätsgesellschaft von Herzen für die großzügige Unterstützung unserer Reise, die ohne ihre Hilfe so nicht möglich gewesen wäre!

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften, Griechische und Lateinische Philologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Prof. Dr. Markus Janka, Tel. +49 89 2180-2185, janka@lmu.de, www.klassphil.uni-muenchen.de

MUG Science Slam

Poetry Slam – Freestyle – Ted Talk

von HILDEGARD DEBERTIN

Ein mit ca. 450 Studierenden voll besetzter Hörsaal feierte am 16. Mai 2024 den MUG Science Slam. Im Hörsaal des Walther-Straub-Instituts traten 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Kategorien beim dritten Science Slam der Münchener Universitätsgesellschaft an: Poetry Slam, Freestyle, Ted Talk.

Es hatte sich unter den Studierenden der LMU herumgesprochen: Nach den ersten Science Slams der Münchener Universitätsgesellschaft strömten wieder so viele Gäste in den Hörsaal des Walter-Straub-Instituts, der „aus allen Nähten platzte". Einige Gäste mussten leider sogar abgewiesen werden.
Prof. Peter Höppe, Vorsitzender des Vorstands der MUG und der Schirmherr des Science Slam, Prof. Oliver Jahraus, Vizepräsident der LMU, begrüßten die Gäste. Dr. Wolfgang Heubisch, MdL, ermöglichte es, dass die Brauerei München mit Freibier, Tischen und Bänken für die nötige Ausstattung der anschließenden Party sorgte. Es wurde ein großartiges Fest.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zu unterschiedlichsten Themen ihre Performance darboten, bekamen alle sehr viel Applaus und wurden bejubelt.

UNSERE SIEGERINNEN UND SIEGER SIND:

	Poetry Slam	Freestyle	TED Talk
1.	Caroline Krotsch	Maren Rothkegel	Valentin Thoss
2.	Sophia Strasser	Theresa Priebe	Lina Ologum
3.	Zsofia Meggyesi	Paula Hofmann	Laura Marie Schurer

Der MUG Science Slam konnte dank vieler Spenderinnen und Spendern sowie Helferinnen und Helfer finanziert und durchgeführt werden.

Alle Preise wurden auch in diesem Jahr gespendet:
Die ersten Plätze der drei Kategorien erhielten Schecks der Stadtsparkasse München im Wert von 250,- €. Die zweiten und dritten Plätze wurden mit Buchgutscheinen der Buchhandlung Lehmkuhl (C.H.Beck Verlag) prämiert.
Durch das Programm des Abends führten Vincent Courtens und Julia Straßer-Garnies, Mitglied des MUG-Vorstands. Am Ende gab es eine Party, die – wie immer – bis in die Nacht ging.

AI-HUB@LMU

Eine Initiative für KI-Forschung

von PROF. GITTA KUTYNIOK, DR. IRIS TRAUMANN, DR. ISABELLA WIEGAND und DR. ANDREA WOLF

Referenten beim AI-HUB@LMU Grand Opening v. l.: Prof. Dr. Dr. Fabian Theis, Prof. Dr. Frauke Kreuter, Dr. Fabian Mehring, Prof. Dr. Eyke Hüllermeier, Prof. Dr. Francesca Biagini, Prof. Dr. Gitta Kutyniok, Prof. Dr. Armin Nassehi.

AI-HUB@LMU Grand Opening, Prof. Dr. Kutyniok

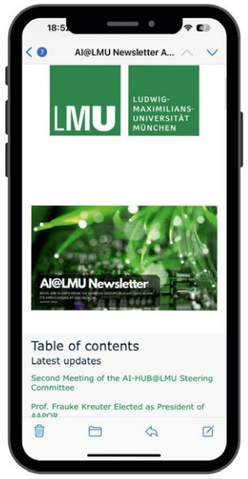
Der AI-HUB@LMU ist eine Initiative der Ludwig-Maximilians-Universität München, die darauf abzielt, Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) zu bündeln und voranzutreiben.

Er fördert interdisziplinäre Zusammenarbeit und deckt das gesamte Spektrum von theoretischen Grundlagen bis hin zu Anwendungen und gesellschaftlichen Implikationen von KI-Technologien ab.

Welche Ziele haben wir erreicht?

Seit der Gründung hat der AI-HUB@LMU bedeutende Fortschritte erreicht:

- **Ernennung des Sprecherinnen- und Sprecher-Teams:** Es ist verantwortlich für die Umsetzung der strategischen Entscheidungen des Lenkungsausschusses, die effiziente Verwaltung der laufenden Operationen des AI-HUB@LMU sowie dessen externe Vertretung in der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Das derzeitige Team besteht aus Prof. Dr. Eyke Hüllermeier, Inhaber des Lehrstuhls für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen, Prof. Dr. Frauke Kreuter, Inhaberin des Lehrstuhls Statistik und Data Science in den Sozial- und Geisteswissenschaften (SODA), und Prof. Dr. Gitta Kutyniok, Inhaberin des Bayerischen KI-Lehrstuhls für Mathematische Grundlagen des Verständnisses der künstlichen Intelligenz.
- **Vernetzung aller 18 Fakultäten:** Der Lenkungsausschuss besteht aus bestätigten Vertretenden aller 18 Fakultäten der LMU. Er wählt das Sprecherinnen- und Sprecher-Team, trifft strategische Entscheidungen und unterstützt den AI-HUB@LMU auch bei der Programmplanung beratend. Zudem informiert er über fakultätsinterne Entwicklungen im Bereich KI und Data Science.
- **Interdisziplinäre Forschung und Lehre:** Durch die Vernetzung aller 18 Fakultäten der LMU wurden zahlreiche interdisziplinäre Forschungsprojekte initiiert, die innovative Lösungen für komplexe Probleme entwickeln. Studierenden, auch in Fächern, die nicht als klassische Nachbardisziplinen der Informatik etc. gelten, wird die Möglichkeit zu fächerübergreifenden Einsichten und Qualifikationen gegeben.
- **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses:** Mit der Einführung des AI-HUB@LMU-Preises wurden herausragende Leistungen von Studierenden und jungen Forschenden im Bereich der KI gewürdigt. Aus zahlreichen Bewerbungen konnte ein hochrangiges Komitee die beste Master-Thesis sowie das innovativste KI-Forschungsprojekt auswählen. Für 2024 wurden gleich zwei Projekte mit dem ersten Platz ausgezeichnet.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Das KI-Symposium findet einmal pro Semester statt und bietet neuberufenen Hochschullehrerinnen und -lehrern sowie aktuellen KI-Projekten an der LMU eine Bühne. Formate wie die Munich AI Lectures und verschiedene Workshops haben das öffentliche Bewusstsein für Künstliche Intelligenz geschärft und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gestärkt. Diesen Austausch wollen wir künftig noch intensiver fördern. Mit der neuen Website, dem KI-Newsletter und unserer LinkedIn-Präsenz machen wir aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Lehre, Vernetzung, Projekten und Auszeichnungen sichtbar und einem breiten Publikum zugänglich.



AI-HUB@LMU-Newsletter

Website, Newsletter und LinkedIn

Der monatliche AI-HUB@LMU-Newsletter hat sich als wichtiger Kommunikationskanal etabliert. Bemerkenswert ist die internationale Reichweite mit mittlerweile 1.040 Abonnenten weltweit: Nach Deutschland kommen die meisten Abonnenten aus den USA. Zudem gehören gut 50 % unserer so geschaffenen Community nicht der LMU an. Was als LMU-Initiative begann, hat sich zu einer Plattform mit Wirkung weit über ihre Grenzen hinaus entwickelt! Der Newsletter bietet wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Forschungsergebnisse im Bereich der Künstlichen Intelligenz an der LMU. Er stärkt so die Präsenz der Universität in der globalen KI-Community.
Die neue Website und die LinkedIn-Präsenz des AI-HUB@LMU sind im Januar mit großem Erfolg gestartet. Auf LinkedIn erreicht der AI-HUB@LMU inzwischen mehr als 1.500 Follower weltweit. Hierin spiegelt sich nicht nur das steigende Interesse an #KI und #Datenwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, sondern auch die weitreichende Unterstützung, die unserer Initiative zuteil wird, wider.

Wie war das Grand Opening?

Am 29. Januar 2025 wurde der AI-HUB@LMU mit einer Eröffnungsveranstaltung, die über 700 begeisterte Teilnehmer aus Wissenschaft, Industrie und Politik versammelte, aus der Taufe gehoben. Neben Grußworten von prominenten Gästen wie der LMU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Francesca Biagini, dem Vorsitzenden des Bayerischen KI-Rats Prof. Dr. Dr. Fabian Theis, dem Vorsitzenden des LMU Senats Prof. Dr. Armin Nassehi und Staatsminister für Digitales Dr. Fabian Mehring wurde durch Pitch-Vorträge und offene Diskussionen aus vielen verschiedenen Fakultäten eindrucksvoll vorgeführt, wie vielfältig und vernetzt die KI-Forschung an der LMU aufgestellt ist.
Einer der Höhepunkte des Abends war die Verleihung der von der Münchener Universitätsgesellschaft gestifteten Preise für herausragende KI-Forschungsprojekte. Ein besonderer Dank gilt auch den weiteren Sponsoren des Abends, dem Munich Center for Machine Learning (MCML), der BAIOSPHERE sowie der Konrad Zuse School for reliable AI (relAI).

Die Preisträger zusammen mit Prof. Dr. Dr. Peter Höppe, Vorsitzender der Münchener Universitätsgesellschaft (MUG), und Prof. Dr. Alexander Wuttke, Sprecher des Preiskomitees.

AI-HUB@LMU-Preise

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch die Münchener Universitätsgesellschaft konnten im vergangenen Jahr erstmals die Preise des AI-HUB@LMU ausgeschrieben und im Rahmen des Grand Opening am 29. Januar 2025 verliehen werden.
Der Preis für das **innovativste KI-basierte Forschungsprojekt** soll bahnbrechende Forschung im Bereich der Künstlichen Intelligenz unterstützen. Die Bewertung erfolgt auf Grundlage der Relevanz und Innovationskraft des Projekts sowie der zu erwartenden Forschungsergebnisse.
Für den **Preis für die beste Masterarbeit im Bereich KI,** berücksichtigt die interdisziplinäre Jury nicht nur Relevanz, Innovationsgrad und Exzellenz der Forschungsergebnisse. Sie legt dazu besonderes Augenmerk auch auf Karriereentwicklung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie auf die Förderung historisch unterrepräsentierter Gruppen.
Die Nominierung erfolgt entweder durch die betreuende Person oder aufgrund eigener Bewerbung.

Bewerbungen für die 2025 AI-HUB@LMU-Preise werden noch bis 1. Juni 2025 entgegengenommen. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Webseite https://www.lmu.de/ai-hub/en/ai-hub-lmu-prizes/.

Nächste Ziele

Der AI-HUB@LMU plant die Fortsetzung und Erweiterung seiner Vortragsreihe, um den interdisziplinären Austausch zu fördern und aktuelle Forschungsergebnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Geplante Themen umfassen ethische Aspekte der KI, neueste technologische Entwicklungen und deren Anwendungen in verschiedenen Fachbereichen.
In Planung ist außerdem ein KI-Ehrenpreis der LMU für internationale Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler, der herausragende Beiträge im Bereich Künstliche Intelligenz würdigt. Weitere Kooperationen zur Stärkung von Forschung, Lehre – insbesondere im Bereich der Lehrerbildung – und Transfer befinden sich ebenfalls in Vorbereitung.

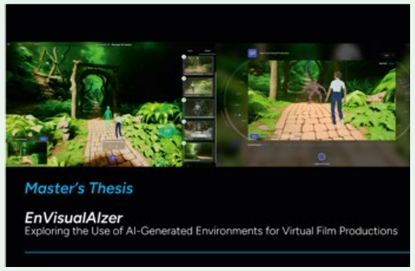
Steckbrief zu unseren drei Ausgezeichneten
Für 2024 wurden im Rahmen der Eröffnungsfeier am 29. Januar 2025 drei herausragende Projekte mit dem AI-HUB@LMU-Preis ausgezeichnet:

AI-HUB@LMU-Preis für die beste Masterarbeit:

Pauline Leininger

Projekt: „Erforschung des Einsatzes von KI-generierten Umgebungen für virtuelle Filmproduktionen“

Beschreibung: Untersuchung, wie KI-generierte Umgebungen in der Filmproduktion genutzt werden können, um virtuelle Szenen zu erstellen und Produktionsprozesse zu optimieren.
Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt: *„Die Arbeit zeichnet sich durch ihre innovative Verbindung von theoretischer Untersuchung und praktischer Anwendung aus, die sowohl messbare Leistungsindikatoren als auch das Feedback von Branchenexperten einbezieht.“*

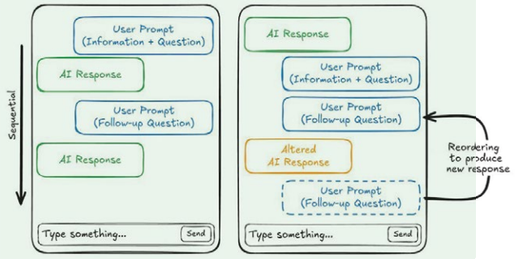


AI-HUB@LMU-Preis für das innovativste KI-basierte Forschungsprojekt

Maximilian Frank & Simon Lund

Projekt: „Vom Dialog zur Dynamik: Innovative Benutzerschnittstellen für große Sprachmodelle“

Beschreibung: Entwicklung neuer Benutzerschnittstellen, die die Interaktion mit großen Sprachmodellen verbessern und dynamische Dialoge ermöglichen. Das interdisziplinäre Forschungsteam an der Schnittstelle von Informatik und Psychologie entwickelt neuartige Benutzeroberflächen zur Interaktion mit KI-Modellen, die dynamische und flexible Interaktionen ermöglichen und die Einschränkungen herkömmlicher chatbasierter Schnittstellen überwinden. Die Jury hob hervor: *„Dieses Projekt ist besonders innovativ in seiner Verbindung von Benutzeroberflächengestaltung mit dem Ziel, die Ausgabe großer Sprachmodelle zu verbessern. Dadurch entsteht eine kraftvolle Synergie, die sowohl die Benutzererfahrung als auch die Qualität der KI-generierten Antworten potenziell steigert.“*



Concept-Visualisation

Eva Sextl

Projekt: „Spektrale Genese: Umwandlung von Galaxienbildern in spektroskopische Einblicke mit generativer KI“

Beschreibung: Entwicklung einer KI-Methode, die detaillierte optische Spektren aus Galaxienbildern vorhersagt, um das Verständnis des Universums zu erweitern.
Das Urteil der Jury: *„Der Forschungsantrag stellt eine bahnbrechende KI-Methode vor, die detaillierte optische Spektren aus Galaxiebildern vorhersagt. Diese Forschung zeichnet sich durch die kühne Integration modernster generativer KI mit astrophysikalischer Analyse aus und hat das Potenzial, unsere Art, das Universum zu erforschen, grundlegend zu verändern. Sie demonstriert wissenschaftliche Weitsicht und ein tiefgehendes interdisziplinäres Verständnis.“*

© Bilder privat

Ein besonderer Dank gilt der Münchener Universitätsgesellschaft: Dank ihrer Förderung konnten wir wichtige Projekte realisieren und die Sichtbarkeit unserer Forschung auf eine neue Ebene heben. Die großzügige Unterstützung geht jedoch weit über die finanzielle Förderung hinaus: Engagement und Anerkennung motivieren nicht nur uns, sondern werden auch andere dazu inspirieren, sich für die Vernetzung und Nachwuchsförderung der KI-Forschung an der LMU einzusetzen.

Mit der Zukunft im Blick setzt der AI-HUB@LMU zuversichtlich alles daran, auch weiterhin als treibende Kraft in Forschung, Vernetzung, Lehre und Transfer zu wirken. Unser Ziel ist es, aus der LMU als Keimzelle heraus innovative Impulse zu setzen und die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz aktiv mitzugestalten.

**Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik, Mathematisches Institut der LMU, Akademiestraße 7, 80799 München,
Prof. Gitta Kutyniok, Tel. +49 89 2180-4401, kutyniok@math.lmu.de, www.mathematik.uni-muenchen.de**

PROFiL feiert die Hochschullehre an der LMU

Gute Lehre ist, wenn man mehr davon will!

von DR. JANA ANTOSCH-BARDOHN

Begrüßung durch Dr. Jana Antosch-Bardohn von PROFiL.

Dr. Andreas Hendrich gibt einen Rückblick auf 25 Jahre PROFiL.

25 Jahre gute Lehre an der LMU!

Das konnten wir von PROFiL als interaktive Vernetzungsveranstaltung am 25. Februar 2025 dank der Förderung der Münchener Universitätsgesellschaft gebührend feiern.

Seit 1999 bietet PROFiL Weiterbildungen, Coachings und Beratungen für Hochschullehrende der Ludwig-Maximilians-Universität an. Dabei sind zahlreiche Projekte entstanden, um Bereiche wie Digitales Prüfen und Lehren, Evaluation oder die Entwicklung von Seminaren und Tutorien abzudecken. Und nicht nur intern konnten wir einiges auf die Beine stellen, auch mit externen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern blicken wir auf viele gemeinsame Veranstaltungen und Workshops zurück.
Für uns war klar, dass wir diesen Meilenstein feiern möchten, indem wir die Lehre an der LMU ins Zentrum rücken. Dementsprechend standen an diesem Abend aktuelle Trends der Hochschullehre, Herausforderungen und Visionen sowie die interaktive Vorstellung unserer Projekte und Methoden zur Umsetzung guter Hochschullehre im Vordergrund.
Eröffnet wurde der erste und offizielle Teil der Veranstaltung im Senatssaal durch Grußworte von Vizepräsident Prof. Dr. Oliver Jahraus, Prof. Dr. med. Martin Fischer vom Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM) und Prof. Dr. Dr. Peter Höppe von der Münchener Universitätsgesellschaft. Dr. Andreas Hendrich und Dr. Jana Antosch-Bardohn von PROFiL ließen im Anschluss die Entwicklung unserer Einrichtung in den letzten 25 Jahren Revue passieren. Das Herzstück des offiziellen Teils unserer Feier bildete die Keynote der Bildungswissenschaftlerin und Gründerin des eBildungslabors Nele Hirsch. Sie eröffnete gemeinsam mit dem Plenum eine Ausstellung zur Thematik „Digital, Vernetzt, Komplex. Bildung neu denken“. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz generierte sie Abbildungen zu komplexen Situationen, Herausforderungen und Möglichkeiten der Lehre und setzte sich durchaus kritisch damit auseinander. Ein Highlight bildete sicherlich ihre interaktive „Wurf-Methode“. Die Zuhörer wurden gebeten, hinderliche Situationen und Gegebenheiten in Lehrveranstaltungen zu notieren. Zusammengeknüllt durften diese didaktischen „No-Gos“ dann durch den Raum geworfen, entfaltet und ergänzt werden. Anfangs noch etwas verhalten, flogen bald zahlreiche weiße Papierkugeln durch die Luft.
Auf den offiziellen Teil folgte der interaktive Part unserer Veranstaltung. Nach Begrüßung, Rückblick und Keynote konnten sich die Gäste untereinander austauschen und vernetzen, sowie an verschiedenen Workshops aus unserem Projekt-Repertoire teilnehmen und sich am Buffet bedienen. Visualisierungsmethoden und -techniken für Flipchart lockten mit einem angeleiteten DIY-Programm, während man sich direkt gegenüber zu Wissenschaftskommunikation mit ChatGPT austauschen konnte. Ein eigens entwickelter Chatbot stieß auf nachhaltige Begeisterung. Digital wurde es auch bei der Moodle-Masterclass: Gäste bekamen Tipps & Tricks zu ansprechenden und motivierenden Moodlekursen, konnten ausprobieren, Fragen stellen und eigene Erfahrungen teilen. Großen Andrang erfuhr auch der Themenbereich Prüfen, der mit PrüfenPlus und Prüfungstutorien gleich zweimal interaktiv vertreten war. Den Abschluss bildete die gemeinsame und aktive Auseinandersetzung mit Methoden wie dem Münchener Aktivierungsschema.
Durch interaktive Workshops und Präsentationen stand für uns einerseits die Vorstellung unserer Arbeit im Fokus, andererseits war es für uns ein noch zentraleres Anliegen, unseren Gästen die Möglichkeit zu bieten, auch an diesem Abend von unseren Workshops zu profitieren und sich untereinander zu Hochschullehre auszutauschen. Ob zu KI, digitaler Lehre und digitalem Prüfen oder verschiedenen Lehrmethoden, die Vermittlung von guter Lehre und ihren Möglichkeiten stand stets im Vordergrund.

Grußwort von Prof. Peter Höppe.

Prof. Peter Höppe im Gespräch.

Tipps & Tricks Visualisierung am Flipchart von Aleksandra Radosavljević.

Keynote Speakerin Nele Hirsch.

»Denn gute Lehre an der LMU funktioniert nur durch gemeinsame Projekte, Teamwork und einen interdisziplinären Ansatz.«

Vernetzung des Team der Münchener Zentrum für Lehrerbildung (MZL). Rege Gespräche am Tisch.

Neben unseren eigenen Workshops und Projektvorstellungen konnten sich die Teilnehmenden über weitere Institutionen der LMU informieren, wie elmundo, die e-University, das Graduate Center, das Schreibzentrum, die Aktivitäten der Frauenbeauftragten und das Netzwerk Diversity. Denn gute Lehre an der LMU funktioniert nur durch gemeinsame Projekte, Teamwork und einen interdisziplinären Ansatz.

In diesem Rahmen möchten wir uns ganz herzlich für die Förderung durch die Münchener Universitätsgesellschaft bedanken. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung guter Lehre.

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften – Department 2, Amalienstraße 17, 80333 München, Dr. Jana Antosch-Bardohn, Tel. +49 89 2180-72324, antosch-bardohn@profil.lmu.de, www.profil.uni-muenchen.de/profil/personen/leitung/antosch-bardohn

Deutschlandstipendien 2024 gefördert durch die MUG

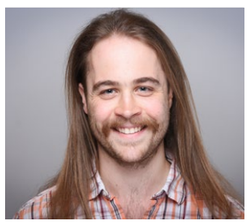
Grundsteinlegung für eine neue Stipendienkultur

von MAXIMILIAN FRANK

Das Deutschlandstipendium startete zum Sommersemester 2011 an deutschen Hochschulen. Es fördert mit 300,- Euro monatlich Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Die Förderung ist nicht vom Einkommen abhängig und kann zusätzlich zu eventuellen BAföG-Leistungen beantragt werden. Die Hälfte der Förderung trägt der Bund, die andere Hälfte private Stifter. Durch diese Initiative soll in Deutschland der Grundstein für eine neue Stipendienkultur gelegt werden.
Die Münchener Universitätsgesellschaft war von Anfang an dabei. Sie hat in den letzten Jahren bereits mehr als 50 Stipendien übernommen und begleitet diese in der Regel über ein Jahr.
Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist unabhängig von der Fachrichtung und bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg.

Die drei von der MUG geförtderten Deutschlandstipendiaten/-innen mit Prof. Dr. Dr. Höppe (2. v. l.).

Über ein MUG-Deutschlandstipendium 2024 freuten sich:



Florian Breitsameter
Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

»Das Stipendium hat mir dann gerade in der stressigen Phase des Schreibens meiner Masterarbeit geholfen: Der Nebenjob in der Universitätsbibliothek ist zwar schön, aber hätte allein kaum ausgereicht. Doch mit ein paar hundert Euro mehr im Monat hatte ich doch noch genügend Zeit und Ruhe für eine erfolgreiche Arbeit!«

Lisa Franziska Meurer
Fakultät für Geowissenschaften

»Ich bin sehr dankbar für das Deutschlandstipendium. Dadurch konnte ich mich in den letzten Monaten voll und ganz auf das dritte Semester meines Studiums, Humangeographie und Nachhaltigkeit, konzentrieren, um beruflich bald einen Teil zur Gesellschaft beizutragen.«

Anna Wagner
Fakultät für Chemie und Pharmazie

»Dank des Deutschlandstipendiums konnte ich nach sieben Semestern des Pendelns endlich in ein Studentenheim ziehen. Statt täglich 80 Minuten unterwegs zu sein, benötigte ich nur noch 10 Minuten zur Uni. So blieb mir endlich mehr Zeit für Studium, Freunde und Familie.«

Studierende feiern die Stipendien 2024 bei einem Fest.

Fokus auf den Fokus

Wie die MUG die Ringvorlesung der LMU unterstützt

von PROF. OLIVER JAHRAUS

»FokusLMU gewährt einen Einblick, wie aktuelle Forschungsfragen an unserer Universität entwickelt oder aufgegriffen, diskutiert und in größeren Projekten verfolgt werden.«

V.l.n.r: Prof. Dr. Claudia Steinwender, Prof. Dr. Eveline Dürr, Prof. Dr. Roland Wenzlhuemer, Prof. Dr. Arndt Brendecke.

Wie sich das Format der Ringvorlesung seit der Corona-Zeit an der LMU entwickelt hat und welch wichtigen Beitrag dabei die MUG spielte und spielt, das habe ich im letzten Jahresbericht dargestellt. Ich will diese Darstellung weiterführen und am Beispiel etwas konkretisieren.

Die neue und jüngste Form der öffentlichen Ringvorlesungsreihe der LMU trägt den programmatischen Titel:
FokusLMU: Fenster zur Wissenschaft.

Dieses neue Format zeigt nicht nur, wie sich die Ringvorlesung der LMU weiterentwickelt hat, sondern auch, dass die Idee einer Ring-Vorlesung in neuer Form wiederkehrt. Dabei wurde das Prinzip der Ringvorlesung gewahrt, ja, sogar noch zusätzlich geschärft. Es geht darum, allen, die sich für Wissenschaft und Forschung, die sich für die LMU und vor allem für Beispiele aktueller Wissenschaft an der LMU interessieren, einen Einblick zu gewähren, wie aktuelle Forschungsfragen an unserer Universität entwickelt oder aufgegriffen, diskutiert und in größeren Projekten verfolgt werden. Aus der klassischen Ringvorlesung, die in einem festen Turnus, von Woche zu Woche, unterschiedliche Positionen zu einem übergreifenden Forschungsfeld zusammenführt, etabliert FokusLMU einen Veranstaltungstypus, der an einem Abend dem Publikum eine komplette Ringvorlesung in einem kleineren Rahmen vorführt. Von einem Moderator oder einer Moderatorin begleitet, diskutieren drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, vornehmlich eben aus der LMU. Darauf liegt ja der Fokus – ein Thema, das ein solches aktuelles Forschungsfeld repräsentiert.

Die Veranstaltung von FokusLMU „Fenster zur Wissenschaft“, die am 12.11.2024 traditionsgemäß in der Großen Aula der LMU stattfand, mag dafür ein sehr gutes Beispiel abgeben. An diesem Abend ging es um ein politisch und gesellschaftlich sehr aktuelles und virulentes Thema, nämlich um Globalisierung, aber diesmal unter einer ganz anderen, geradezu entgegengesetzten Blickrichtung: es ging um die **„(De)Globalisierung der Welt“.**

Die Veranstaltung setzte bei einer globalen Situation an, die grundsätzlich von Krisen geprägt ist und Perspektivveränderungen geradezu erzwingt. Nicht zuletzt durch den Austritt Großbritanniens aus der EU, die Covid-Pandemie und die Folgen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine nehmen Diskussionen um einen angeblichen Trend der Deglobalisierung zu. So steht die fundamentale Frage im Raum, ob die Globalisierung, die vielfach nicht zuletzt die politischen und ökonomischen Wahrnehmungen unserer Welt in den letzten Jahrzehnten prägte, an ihre Grenzen stößt. An diesem Abend haben drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU München dieses vielschichtige Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Anhand von Daten sowie historischen und aktuellen Beispielen sind sie unter anderem der Frage nachgegangen, ob unter diesen veränderten Bedingungen die Idee und die Perspektive der Deglobalisierung analytisch überhaupt zielführend ist.

Prof. Dr. Claudia Steinwender, Professorin für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Innovation und Außenhandel, hat sich dem Thema aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive gewidmet und ihre Schlussfolgerungen aus der Analyse von Daten zum **globalen Handel** mit Gütern und Dienstleistungen präsentiert.

Prof. Dr. Eveline Dürr, Professorin für Ethnologie, hat aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive Beispiele für die Bemühungen unterschiedlicher Gesellschaften vorgestellt, die Auswirkungen der Globalisierung rückgängig zu machen. Am Beispiel **Aotearoa** Neuseelands und Lateinamerikas hat sie Ungleichheiten aufgezeigt, die auf den Kolonialismus zurückgehen, und diskutiert, welche Auswirkungen diese z.B. auf Ökosysteme und kulturelle Identitäten haben.

Und schließlich hat **Prof. Dr. Roland Wenzlhuemer,** Professor für Neuere und Neueste Geschichte, vor dem Hintergrund einer historisch-geisteswissenschaftlichen Perspektive die Frage danach gestellt, ob eine Rückabwicklung bzw. Umkehr der Globalisierung überhaupt möglich ist. Er hat mit der Idee globaler Diskonnektivität einen neuen Begriff in die Debatte eingeführt. Damit wurde zugleich ein größeres Forschungsprojekt, nämlich das **Käte-Hamburger-Kolleg „global dis:connect“** vorgestellt, das gerade die gegenläufigen Tendenzen der Globalisierung, also Formen der Trennung, Unterbrechung, der Verwerfung, aus einem historisch fundierten, aber zugleich gegenwartsbezogenen und interdisziplinären Ansatz heraus erforscht.

Die Veranstaltung wurde von **Prof. Dr. Arndt Brendecke**, Professor für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der LMU München, moderiert. Nach den drei kurzen Impulsvorträgen schloss sich ein Gespräch der drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, das auch das Publikum mit einbezog. Gerade seine fachkundige Moderation konnte daher das Gespräch immer wieder auf die spannenden Fragen konzentrieren.

Ich bin überzeugt, dass solche Veranstaltungen und solche Formate nicht nur für die Wissenschaftsvermittlung von unschätzbarem Wert sind, sondern auch wesentlich dazu beitragen, die gesellschaftliche Funktion und Bedeutung von Universitäten – und vor allem einer forschungsintensiven Universität von Weltrang, wie sie die LMU darstellt – einem breiten Publikum vor Augen zu führen. Es wäre der LMU allein – obwohl sie dafür beträchtliche Ressourcen zur Verfügung stellt – nicht möglich gewesen, ein solches Format zu verwirklichen.

Dazu war die Hilfe und Unterstützung der MUG unverzichtbar. Und so hat das auch der Vorsitzende des Vorstandes der MUG, Prof. Dr. Dr. Höppe, an diesem Abend in seinem Grußwort nochmals unterstrichen. Ein herausragendes Beispiel der Förderung der LMU durch die MUG, wofür wir der MUG sehr dankbar sind.

LMU, Prof. Dr. Oliver Jahraus, Vizepräsident für den Bereich Studium, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
oliver.jahraus@lmu.de, www.lmu.de/de/studium/studienangebot/uni-fuer-alle/fokuslmu/index.html

Das Seniorenstudium an der LMU

Rückblick, Ausblick, Überblick zu besonderen Themen/Veranstaltungen

von DR. BETTINA LÖRCHER

Ein Bilck in den Hörsaal beim Studientag Seniorenstudium 2024.

Die Ludwig-Maximilians-Universität München bietet allen akademisch interessierten älteren Personen ein umfangreiches, breit gefächertes Lehrangebot aus Vorlesungen, Seminaren sowie Arbeitskreisen an.

Ergänzt wird dieses durch öffentliche Vorträge und Sonderveranstaltungen. Im Jahr 2024 thematisierten die Vorträge des Dienstagszyklus **„Kunst, Kultur, Gesellschaft“** ganz unterschiedliche Aspekte der Temperatur: Vorträge aus den Natur- aber auch Kunst- und Literaturwissenschaften näherten sich der Thematik **„Heiß bis kalt“** (Wintersemester 2023/24), ein Gesprächskonzert („Winterliche Kälte und heitere Wärme: Die Sprache der Tonarten in der Musik“) rundeten das Programm ab. Wer über eine LMU-Benutzerkennung verfügt, kann Aufzeichnungen der Vorträge hier nachträglich ansehen: **https://videoonline.edu.lmu.de/de/wintersemester-2023-2024/13666**
Angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen lag es nahe, in einem Dienstagszyklus genauer zu betrachten, **„Was zusammenhält?!“** (Sommersemester 2024). Vortragende aus Politik- und Wirtschaftswissenschaften bereicherten die Reihe. Darüber hinaus wurde bspw. auch die identitätsbildende Wirkung von Sprache thematisiert sowie ein Blick auf die deutsch-französische Freundschaft aus historischer Sicht geworfen. Im Wintersemester 2024/25 stand Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf mit ihrem Ausspruch **„Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt“** Patin für das Semesterthema des Dienstagszyklus.

Der Konstruktion der Wirklichkeit näherten sich Vorträge aus Bildungs-, Geschichts- aber bspw. auch der Kommunikationswissenschaft. Die Mittwochszyklen, traditionell unter dem Fokus **„Spektrum der Wissenschaften“**, präsentierten 2024 Forschungsergebnisse, Theorien bzw. Lehrinhalte der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaft (Wintersemester 2023/24), gefolgt von der Medizin (Sommersemester 2024). Im Wintersemester 2024/25 wurden Errungenschaften und Folgen von Technologien betrachtet. Thematisiert wurden hier unter anderem die Abnehmspritze, autonomes Fahren und Künstliche Intelligenz.
KI war auch das Thema des Studientags 2024, der Ende Juli gemeinsam vom Zentrum Seniorenstudium und der Münchener Universitätsgesellschaft ausgerichtet wurde. In vier Vorträgen wurde der Frage nachgegangen, in wie weit **Künstliche Intelligenz als Fluch oder Segen** gesehen werden kann und welche ethischen Aspekte mit der KI verbunden sind. Anhand konkreter Beispiele – im Großen bspw. bei der KI-gestützten Diagnostik von Krebserkrankungen oder im Kleinen anhand eines von ChatGPT erstellten Gedichts über die LMU – wurden Fähigkeiten und Grenzen der Künstlichen Intelligenz dargestellt.
Der **Studientag 2025** findet am Samstag, den 08.11.25 statt. Prof. Dr. Harald Lesch, Prof. Dr. Timo Wollmershäuser, Prof. Dr. Alexander Wuttke und N.N. werden in ihren Vorträgen der Frage nachgehen: **„Wie kann Deutschland die aktuellen Krisen/Herausforderungen meistern?“**
Eine weitere Aufgabe des Zentrums Seniorenstudium – neben der Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen – ist die Förderung seniorenbezogener Forschung. Im Sommer 2023 wurden im Rahmen einer bundesweiten Befragung Daten von Seniorenstudierenden der LMU erhoben. Ausgewählte Ergebnisse der Erhebung wurden auf einem Poster auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien e.V. (DGWF) in Konstanz im September 2024 präsentiert.

Hinweise zur Einschreibung: Das Seniorenstudium ist gebührenpflichtig. Das Vorlesungsverzeichnis steht ab Mitte Februar bzw. Mitte August unter www.seniorenstudium.lmu.de online zum Download bereit. Zudem erhalten Sie es rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit in den Buchhandlungen Lehmkuhl, Rupprecht und Words‘ Worth zur Schutzgebühr von zwei Euro.

Zentrum Seniorenstudium, Hohenstaufenstraße 1, 80801 München, Tel. +49 89 2180-72072, seniorenstudium@lmu.de, www.seniorenstudium.lmu.de

Die Vortragsreihe „Munich History Lecture“

Eine Veranstaltung der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

von CHRISTINE DEPTA

Podiumsdiskussion v. l. n. r.: Prof. Dr. Marie Janin Calic, Margaret MacMillan, Jörn Leonhard, Dekanin Prof. Dr. Alexandra Kertz-Welzel, Vizepräsident Prof. Dr. Hans van Ess

V. l. n. r.: Prof. Dr. Michael Brenner, Prof. Dr. Norbert Frei, Dekanin Prof. Dr. Alexandra Kertz-Welzel, Prodekanin Prof. Dr. Julia Burkhardt

Seit dem Jahr 2011 ist die von der Münchener Universitätsgesellschaft geförderte Vortragsreihe „Munich History Lecture“ der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften fest im Veranstaltungskalender der LMU verankert.

Die Vorträge von renommierten, international anerkannten Historikerinnen und Historikern erläutern den historischen Hintergrund aktueller Entwicklungen und zeigen, wie die Geschichtswissenschaft zum Verständnis drängender Gegenwarts- und Zukunftsfragen beitragen kann.
Im Vortragsjahr 2024 durften wir besonders gut besuchte und teils kontrovers diskutierte Vorträge hören. Den Auftakt machte Prof. Dr. Ulf Kansteiner (Aarhus) am 29.01.2024: In seinem Vortrag „Ethik und Erinnerung. Das Ringen um das Holocaust-Gedächtnis“ nahm er Stellung zu Diskussionen um institutionelle Erinnerungskultur im postkolonialen Diskursrahmen. Die von Prof. Dr. Michele Barricelli moderierte Veranstaltung löste eine intensive Diskussion besonders mit Studierenden aus.
Am 13.05.2024 war Prof. Dr. Norbert Frei (Jena) zu Gast und sprach zu „Zweierlei Anfechtungen. Über die deutsche „Erinnerungskultur“ und ihre Feinde“. Engagiert bezog Prof. Dr. Frei Stellung zur institutionell etablierten Ethik des Erinnerns und zur Herausbildung des selbstkritischen Umgangs mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik. Der Vortrag traf auf reges Interesse des Publikums, das die Gelegenheit zur Diskussion mit dem renommierten Historiker gerne wahrnahm. Norbert Frei war bereits im Jahre 2012 gemeinsam mit Ulrich Herbert im Rahmen einer Podiumsdiskussion („Wie schreibt man deutsche Geschichte nach 1945?“) der Munich History Lecture unser Gast gewesen. Und so war seine erneute Beteiligung eine große Freude für uns, wie auch Prof. Dr. Michael Brenner (Moderation) erklärte.
Im Sommersemester 2024 hielt Prof. Dr. Glenda Sluga (Florenz/Sydney) einen Vortrag zu „From the Planetary to the Global, and other lost Histories of the 20th Century”. Sie ging dabei – an die Leitung der UN-Weltklimakonferenz 2023 in Dubai durch den Chef der nationalen Ölgesellschaft Saudi-Arabiens anknüpfend – auf die Rolle der „Oilmen“ und Formen der Einflussnahme durch weltweit operierende Energiekonzerne in internationalen Umwelt- und Klimaschutzorganisationen seit den 1970er Jahren ein. Die Veranstaltung in englischer Sprache fand in Kooperation mit dem Käte Hamburger Kolleg „dis:connect“ statt und wurde von Co-Direktor Prof. Dr. Roland Wenzlhuemer moderiert.
Mit einer Podiumsdiskussion am 18.11.2024 ging das Vortragsjahr dem Ende zu: Unter der Überschrift „How Wars End – Wie Kriege enden“ diskutierten Prof. Dr. Jörn Leonhard (Freiburg) und Prof. Dr. Margaret MacMillan (Oxford/Toronto) über die Lehren, die sich aus der Geschichte von Krieg und Kriegsbeendigung ziehen lassen. Angesichts der aktuellen kriegerischen Konflikte zeigte die von Prof. Dr. Marie-Janine Calic moderierte Diskussion deutlich die Relevanz historischer Ereignisse für unsere Zeit. Die Veranstaltung fand in englischer Sprache statt und erfreute sich regen Zuspruchs durch das zahlreich erschienene Publikum. Als Kooperationspartner konnten wir die Gesellschaft für Außenpolitik gewinnen.
Im Sommersemester 2025 freuen wir uns, am 19.05.2025 Prof. Dr. Elisheva Baumgarten (Jerusalem) in München zu begrüßen.

Die Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften dankt der MUG besonders für Ihre Unterstützung.

Möchten Sie eine persönliche Einladung zur „Munich History Lecture“ per E-Mail oder Post erhalten? Gerne nehmen wir Sie in den Verteiler auf. Bitte schreiben Sie eine kurze Nachricht an: MHL@lrz.uni-muenchen.de

552. Stiftungsfest der LMU

Verleihung der MUG Promotions- und Habilitationsförderpreise

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Huber und Prof. Peter Dr. Dr. Höppe mit den Preisträgerinnen und Preisträgern.

Am 21. Juni 2024 feierte die LMU ihr 552. Stiftungsfest anlässlich ihrer Gründung im Jahr 1472 in der Großen Aula im Hauptgebäude der LMU.

Begrüßt wurden die Gäste vom Präsidenten, Professor Bernd Huber. Das jährliche Stiftungsfest gibt einen Einblick in das breite Spektrum der Forschung an der LMU. Dabei steht alljährlich insbesondere die Nachwuchsförderung im Mittelpunkt. Einige herausragende Promotionen und Habilitationen werden im Rahmen der Veranstaltung mit dem Förderpreis der Münchener Universitätsgesellschaft ausgezeichnet. Die Verleihung wurde von Professor Peter Höppe, Vorsitzender der Münchener Universitätsgesellschaft, gemeinsam mit Präsident Professor Bernd Huber vorgenommen. Der Festvortrag von Monika Schnitzer, Professorin für Komparative Wirtschaftsforschung, titelte „Die Babyboomer gehen in Rente: Vorschläge zur Stabilisierung des Rentensystems und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs“.
Bekannt und viel diskutiert ist der Renteneintritt der so genannten „Bayboomer“ in den nächsten Jahren. Die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre werden in ihrer Rente somit zu Beitragsempfängern, statt Beitragszahlern. Das wird das Rentensystem und – wenn eine adäquate Rentenreform ausbleibt – den Staatshaushalt massiv belasten. Gleichzeitig stehen damit viele, oftmals gut ausgebildete, Fachkräfte dem Arbeitsmarkt nicht mehr zu Verfügung. Frau Schnitzer ging in Ihrem Vortrag darauf ein, wie ein Paket an kurzfristig entlastenden und langfristig stabilisierenden Maßnahmen für das Rentensystem und den Arbeitsmarkt aussehen könnte.
Ihren sicher erfolgreichen Weg in den Arbeitsmarkt haben die ausgezeichneten Förderpreisträgerinnen und -träger noch vor sich.

Die MUG gratuliert
allen Preisträgerinnen
und Preisträgern
sehr herzlich!

Die Münchener Universitätsgesellschaft verlieh sechs Promotionsförderpreise an:

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Huber und Prof. Peter Höppe überreichen Dr. Daniela Krentz den Promotionsförderpreis.

- **Dr. Daniela Krentz, Tierärztliche Fakultät:**

  „Effektivität von oral verabreichtem GS-441524 zur Behandlung von Katzen mit feliner infektiöser Peritonitis (FIP)“

Die feline infektiöse Peritonitis (FIP) ist eine virale Infektionskrankheit, die durch Mutationen des felinen Coronavirus ausgelöst wird. Bis vor kurzem galt die Erkrankung als tödlich für Katzen. Neue antivirale Medikamente geben Hoffnung, sind allerdings bisher nicht zugelassen. Daniela Krentz hat im Rahmen ihrer Dissertation weltweit erstmals die Wirksamkeit eines antiviralen Wirkstoffs (GS-441524) bei Katzen mit FIP untersucht. Dabei konnte sie nachweisen, dass das Medikament hochwirksam ist: Alle behandelten Katzen konnten geheilt werden und überlebten die Infektion. Diese Ergebnisse bedeuten einen wichtigen Durchbruch in der Tiermedizin und zeigen, dass FIP kein Todesurteil für Katzen mehr sein muss.
Dr. Daniela Krentz arbeitet aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kleintierklinik der LMU München.

- **Dr. Wei Li, Tierärztliche Fakultät:**

  „Characterisation of two essential proteins for host cell egress and invasion identified by phenotypic screening in Toxoplasma gondii“

Toxoplasmose gehört zu den häufigsten Zoonosen weltweit, ausgelöst durch den Parasiten Toxoplasma gondii, der in die Zellen seines Wirts eindringt und sich dort vermehrt. Menschen können sich unter anderem direkt bei Katzen damit anstecken. Vor allem für Schwangere ist Toxoplasmose gefährlich, da sie zu Missbildungen bei ungeborenen Kindern führen kann. Wei Li hat in ihrer Dissertation untersucht, wie der Erreger nach seiner Vermehrung wieder aus seiner Wirtszelle herauskommt. Bislang war nicht bekannt, welche Gene daran beteiligt sind. Wei Li hat ein neuartiges genetisches Screeningverfahren entwickelt, das auf der „Genschere“ CRISPR/Cas9 basiert, und dabei zwei Gene entdeckt, ohne die ein Zellaustritt unmöglich ist. Die gezielte Zerstörung dieser Gene führte zu einer Blockade und damit zum Tod der nächsten Parasitengeneration innerhalb der Wirtszelle. Damit ist der Weg frei für die Entwicklung neuer Wirkstoffe.

Wei Li arbeitet als Postdoktorandin im Fachbereich Experimentelle Parasitologie an der Tierärztlichen Fakultät der LMU.

- **Dr. Poppy Tushingham, Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften:**

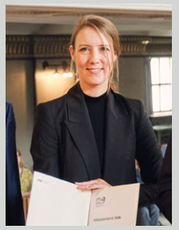
  „Creating an empire of informers. Vigilance in the Assyrian Empire after king Esarhaddon´s adê-covenant of 672 BC“

Wie überzeugten die Herrscher früherer Reiche ihre Einwohner davon, sich in den Dienst staatlicher Belange zu stellen? Poppy Tushingham nähert sich im Rahmen ihrer Dissertation dieser Frage aus dem Blickwinkel der Untertanen. Sie untersuchte im Kontext des im heutigen Irak gelegenen Assyrischen Reiches, wie König Asarhaddon versuchte, seine Untertanen zu motivieren, sich und andere zu überwachen. Tushingham konzentrierte sich auf dessen Strategie, den Untertanen des Reiches einen Pakt aufzuerlegen – indem sie der Krone Treue schwören und versprechen mussten, über ihre Mituntertanen zu berichten. Auf Basis von Textquellen konnte sie gezielt den Erfolg und Misserfolg dieser Maßnahme untersuchen. Die Dissertation ist eine detaillierte Fallstudie der Kontroll- und Überwachungsanstrengungen eines frühen Imperiums.

Dr. Poppy Tushingham arbeitet als Akademische Rätin auf Zeit am Lehrstuhl für die Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens der LMU.

- **Dr. Julia Hugo, Fakultät für Psychologie und Pädagogik:**

  „Lehrkräfteprofessionalisierung an der Schnittstelle von Rechts- und Erziehungswissenschaft“

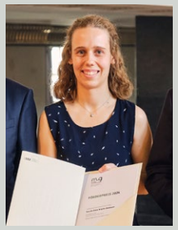


Julia Hugo zeigte in ihrer Arbeit, welche Bedeutung juristische Fragen- und Themenstellungen für Schule, Unterricht und den erziehungswissenschaftlichen Diskurs haben. Sie verknüpfte erziehungswissenschaftliche Theorie mit rechtswissenschaftlicher Lehre und systematisiert rechtliche Themen innerhalb des erziehungswissenschaftlichen Fachdiskurses. Mit der Entwicklung eines Rechtsprechungsreviews als eigener Methode leistete die Dissertation Pionierarbeit. Für einen fachgerechten Diskurs über die Professionalisierung von Lehrkräften, so Julia Hugos Fazit, braucht es zwingend die Integration juristischer Kategorien und Denkweisen. Dabei gilt es nicht nur rechtliche Grenzen zu akzentuieren, sondern auch mögliche Freiräume zu reflektieren.

Dr. Julia Hugo arbeitet derzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Educational Governance and Educational Change an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

- **Dr. Elena Hoemann,**
  Fakultät für Physik:

  „Merging, fragmentation and collapse of interstellar filaments“



Der Sternenentstehungsprozess ist bislang unzureichend verstanden, spielt aber eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Galaxien, der Synthese der chemischen Elemente und der Planetenentstehung bis hin zur Frage nach der Entstehung des Lebens. Elena Hoemann modellierte im Rahmen ihrer Dissertation die Entstehung von Sternen. Sie fand dabei die Antwort auf ein bislang ungelöstes Problem: Prinzipiell sollten nach gängigen theoretischen Modellen Sterne überwiegend an den Endpunkten von kalten molekularen Gaswolken, so genannten Filamenten entstehen. Hoemann zeigte, dass man die Gasfilamente nicht isoliert betrachten darf, sondern als Teil ihrer Umgebung. Ihre Simulationsergebnisse werden durch Beobachtungen bestätigt.

Dr. Elena Hoemann arbeitet aktuell im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt am Institut für KI-Sicherheit in Sankt Augustin.

- **Dr. Sabrina Keil,**
  Fakultät für Geowissenschaften:

  „Evaluation of Ground Motion and Optimum Seismic Monitoring at an Inner-City Deep Geothermal Power Plant“

In ihrer Dissertation hat Sabrina Keil erstmals eine neue Messtechnik bei der Gefährdungsanalyse von Geothermie-induzierten Erdbeben im Raum München angewendet. Diese sogenannte 6-Komponenten (6C) Seismogramme erfassen neben den klassischen Verschiebungen auch Rotationsbewegungen von seismischen Wellen. Mithilfe zahlreicher Messungen, die sie mit Methoden des Maschinellen Lernens analysierte, hat Dr. Sabrina Keil seismische Geschwindigkeitsmodelle des Untergrunds ermittelt. Die neue Methode hat über Geothermie hinaus großes Potenzial, etwa auch in der planetaren Seismologie, der Vulkanologie und der Ozeanbodenseismometrie.

Dr. Sabrina Keil arbeitet derzeit als Postdoc im NEPOS-Projekt der LMU in Zusammenarbeit mit der TUM und dem DLR zur Erforschung der flachen Mondstruktur. Zudem absolviert sie einen Forschungsaufenthalt am Institut Geosciences Barcelona (CSIC).

Die Münchener Universitätsgesellschaft verlieh zwei Habilitationsförderpreise an:

- **PD Dr. Christina Scharf-Janßen,**
  Medizinische Fakultät:

  „Nutzen und Herausforderungen eines routinemäßigen therapeutischen Drug-Monitorings von Antibiotika bei Intensivpatient*innen“

Die Behandlung eines septischen Schocks ist auch in der modernen Intensivmedizin eine große Herausforderung und nach wie vor sterben dadurch jedes Jahr viele Menschen. Um das Risiko des Versterbens zu senken, ist es ausschlaggebend, dass Patientinnen und Patienten rechtzeitig eine passende Dosis eines wirksamen Antibiotikums erhalten. Besonders bei Schwerkranken ist die Wahl der optimalen Dosierung jedoch extrem komplex. Christina Scharf-Janßen hat im Zuge ihrer Habilitation untersucht, wie ein routinemäßiges therapeutisches Drug Monitoring bei der Dosierung der Medikamente helfen kann. Dafür entwickelte sie im Rahmen von prospektiven klinischen Studien zum Beispiel einen pragmatischen Dosierungsalgorithmus für Intensivpatienten mit intermittierenden Nierenversatzverfahren sowie ein pharmakokinetisches Modell zur Dosierung von Vancomycin während der Anwendung eines Zytokinadsorbers. Ihre Forschung hat das Potential in Zukunft dabei zu helfen, das Leben von Menschen, die an einer Sepsis erkrankt sind, zu retten.

Christina Scharf-Janßen ist Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin und arbeitet als Oberärztin auf den anästhesiologischen Intensivstationen am LMU Klinikum.

- **PD Dr. Martin Gross,**
  Sozialwissenschaftliche Fakultät:

  „Dynamic party competition in European multi-level systems“

Die Europawahl hat einmal mehr gezeigt, wie sich die Parteienlandschaft des Kontinents umbaut: Populistische Parteien werden immer stärker und neu gegründete Gruppierungen verzeichnen mitunter große Wahlerfolge. Der Politikwissenschaftler Martin Gross hat verglichen, wie sich die etablierten politischen Kräfte der europäischen Parteien und ihre Repräsentanten in Wahlkämpfen und Parlamenten verhalten. Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzen sie in ihren Wahlprogrammen und Koalitionsverträgen? Wie reagieren sie auf externe Herausforderungen? Die kumulative Habilitationsschrift von Martin Gross fasst elf Aufsätze zusammen, die allesamt in den zentralen internationalen Zeitschriften der Vergleichenden Politikwissenschaft veröffentlicht wurden und die das Verständnis des sich rasch wandelnden Parteienwettbewerbs vertiefen.

PD Dr. Martin Gross ist Akademischer Rat auf Lebenszeit am Lehrstuhl für Politische Systeme und Europäische Integration am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der LMU.

LMU aktuell

Einsichten – Das Forschungsmagazin

Schon gelesen?

Wenn nicht dann können Sie die Einsichten jederzeit auch online lesen.

Titelbilder des Forschungsmagazins, Ausgaben Nr. 1+2/2024.

Das Forschungsmagazin „Einsichten“ gehört zur beständigen Forschungskommunikation der LMU. Mit Beiträgen aus erster Hand zur richtungsweisenden Forschung an der LMU wurden 2024 zwei Hefte herausgegeben.

Erfahrene Wissenschaftsjournalisten führen Interviews, stellen detaillierte Informationen zusammen und bilden Forschungs-Features ab. Die Einsichten informieren über wissenschaftliche Ergebnisse an der LMU, einer der forschungsstärksten Universitäten Deutschlands. Ziel der Einsichten ist es, dass Forschungsergebnisse die Öffentlichkeit erreichen, damit sie lebendig werden.
Deshalb fördert die Münchener Universitätsgesellschaft (MUG) die Herausgabe dieses Magazins und stellt allen Mitgliedern der MUG diese Publikationen automatisch zu.

Das **Forschungsmagazin 1/2024** erschien mit dem Titel:
Licht an. Was die Welt erstrahlen lässt.
Diese Einsichten berichten in vielfältigster Weise über „die Magie und die Kraft des Lichtes“: Es geht u. a. um Lichtfänger, Licht aus fernen Welten, die Energie vom Himmel, Schichtwechsel – Licht aus für unser Immunsystem. Spannend sind auch diese Beiträge:

- **Unternehmen:**
  Warum sich Erfolg nicht nur am Geld messen lässt.
- **Unterricht:**
  Wie die Schule von morgen aussehen könnte.
- **Umweltfolgen:**
  Was die globale Erwärmung für die Antarktis heißt.

Und es geht natürlich wie immer um aktuelle Meldungen aus der Forschung!

Im **Forschungsmagazin 2/2024** dreht sich (fast) alles um:
Was wir erben. Das Vermächtnis von Familie und Gesellschaft.
Aus dem Editorial dieser Einsichten: LMU-Forscherinnen und-Forscher unterschiedlicher Disziplinen berichten, wie die Frage nach dem Erbe ihre Forschung auf verschiedenen Ebenen kreuzt. Es geht um die eklatante ungleiche Verteilung von Vermögen, um die Frage des biologischen Menschheitserbes, die Folgen von unbewältigten Traumata auch für die Nachkommen der Betroffenen sowie – aus anderer Perspektive – um den Einfluss von Eltern und Umwelt auf die innere Stärke von Kindern. Und es geht auch um Shakespeares allgegenwärtiges Erbe und gefährliche Gene. Mit interessanten Forschungen über:

- **Klimawandel:**
  Wie man Treibhausgase wieder aus der Atmosphäre holt.
- **KI als Co-Pilot:**
  Warum am Ende immer der Mensch entscheiden soll.
- **Kryptographie:**
  Wie abhörsichere Kommunikation im All getestet wird.

Am Ende diese Ausgabe geht Professor Johannes Hübner, Leiter der Abteilung Pädiatrische Infektiologie im Dr. von Haunerschen Kinderspital des LMU Klinikums, der **Zukunftsfrage** nach:
Helfen uns bald keine Antibiotika mehr?
Der Beitrag thematisierte u.a. die schwer zu bekämpfenden sogenannten MRSA-Keime.

LMU, Kommunikation und Presse, Forschungsmagazin Einsichten, www.lmu.de/de/die-lmu/struktur/zentrale-universitaetsverwaltung/kommunikation-und-presse/forschungsmagazin-einsichten/

LMU Tag für gute Lehre 2024

Verleihung der Forschungs- und Lehrinnovationspreise durch die MUG

Die stolzen Preisträgerinnen und Preisträger, umrahmt von Prof. Dr. Oliver Jahraus (li) und Prof. Dr. Dr. Peter Höppe (re).

Die MUG gratuliert allen Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich!

Am 12. Juli 2024 fand in der Kleinen Aula im Hauptgebäude der LMU der „Tag für gute Lehre“ der LMU mit Verleihung der Forschungs- und Lehrinnovationspreise statt.

Professor Oliver Jahraus begrüßte die Gäste mit seinem Beitrag unter dem Titel: **„Gute Lehre ohne Forschung?“**
Den Festvortrag unter der Überschrift: **„Gute Lehre ohne Grenzen: Blended Learning für internationale, interdisziplinäre und personalisierte Bildungspfade“ hielt Professorin Katja Radon. Sie ist Vorsitzende des Center for International Health LMU am Klinikum der LMU.** In ihrem Vortrag ging es um Internationalität, Interdisziplinarität und personalisierte Bildungsansätze als wichtige Bausteine, um Studierende auf eine global vernetzte und dynamisch veränderliche Arbeitswelt vorzubereiten. Die Verzahnung von Präsenzlehre mit digitalen Lehrformaten, auch bekannt als „Blended Learning“, eröffnet hierfür umfassende Möglichkeiten für Lehrende und Lernende gleichermaßen. Dieser Vortrag beleuchtet Potenziale von Blended Learning auf verschiedenen Ebenen. Es werden lokale Praxisbeispiele, regionale Kooperationsprojekte im Rahmen der virtuellen Hochschule Bayern (vhb), europäische Ansätze durch das Europäische Universitätennetzwerk für Global Health (EUGLOH) und globale Beispiele aus dem One Health – Training and Research Global Network des Center for International Health (CIHLMU) vorgestellt. Anhand dieser Fallstudien wird gezeigt, wie Blended Learning dazu beitragen kann, die Begrenzungen traditioneller Universitätsbildung zu überwinden und eine inklusive, anpassungsfähige sowie zukunftsgerichtete Lehr- und Lernumgebung zu gestalten.

Durch das Programm am „Tag für gute Lehre“ führte Professor Martin Fischer, Vorsitzender des Ausschusses für Lehre und Studium. Professor Peter Höppe, Vorsitzender der Münchener Universitätsgesellschaft freute sich, die Studierenden wie folgt auszeichnen zu können:

Dotiert mit je 1.000,- Euro

LMU-Forschungspreise für exzellente Studierende:

- **Alice Zanini, Fakultät für Kulturwissenschaften:**
  „The Iranian Government‘s Approach Towards German-Jews‘ Immigration Applications During the 1930s”

Alice Zanini untersucht in ihrer Forschungsarbeit, die sie während ihres Studienaufenthaltes an der Universität Teheran zusammen mit einem iranischen Masterstudenten (Yousef Mostajeran) verfasste, die Reaktion der iranischen Regierung auf Einwanderungsanträge von deutsch-jüdischen Akademikern und Ärzten in den 1930er Jahren. Trotz zahlreicher Bewerbungen wurden nur weniger als 40 zugelassen, wobei die Mehrheit in iranischen Aufzeichnungen undokumentiert blieb. Die Studie identifiziert die Hauptfaktoren für die Ablehnungen: Die iranische Mittelschicht fürchtete eine Verdrängung, während der damalige Schah von Persien dem Thema gleichgültig gegenüberstand und die meisten Anfragen ignorierte oder ablehnte. Dass die Untersuchung der Archivdokumente nicht auf rassistische Vorurteile hindeutete, spricht gegen Antisemitismus als Faktor. Alice Zaninis Studie bietet wertvolle Einblicke in die damaligen politischen und sozialen Strukturen und Dynamiken Irans.

- **Jan Günther, Juristische Fakultät: „Voraussetzungen und Grenzen der Suizidteilnahme und der Sterbehilfe“**

Jan Günther thematisiert in seiner Arbeit „Voraussetzungen und Grenzen der Suizidteilnahme und der Sterbehilfe“ aktuelle Fragestellungen im Zusammenhang mit der (straf-)rechtlichen Regulierung der Freitodhilfe und ordnet diese in einen prüfungsrelevanten Kontext ein. Unter Aufbereitung aktueller Rechtsprechung – insbesondere des Bundesgerichtshofs – präsentiert er die rechtlich anspruchsvolle und komplexe Materie in einer auch für die Studierenden ansprechenden Form. Daneben ordnet er zentrale Entscheidungen der letzten Jahre zu den Voraussetzungen und Grenzen der Suizidteilnahme und der Sterbehilfe wissenschaftlich ein. Ergänzend berücksichtigt er die im Zuge der Corona-Pandemie aufgeflammte Diskussion um die (rechtliche) Handhabung von Triage-Situationen. Sein Beitrag, der einen Nerv der Zeit trifft, wurde bereits zur Veröffentlichung in einer juristischen Fachzeitschrift angenommen.

- **Damian Groß, Fakultät für Chemie und Pharmazie:**
  „Ni(II)-Catalysed Negishi Cross-Coupling Reactions with Chiral Pyridine-Hydrazone Ligands for Atroposelective Biaryl Synthesis“

Damian Groß hat eine neue Methode zur stereoselektiven Synthese von Biaryl-Atropisomeren entwickelt und optimiert. Diese Verbindungen sind als Reagenzien, Katalysatoren und Medikamente von großer Bedeutung und bilden wichtige Strukturen für neue funktionale Moleküle in Technik und Medizin. Groß wandte im Rahmen dieser Arbeit vielseitige präparative organisch-chemische Labortechniken an. Die von ihm erzielten Ergebnisse ermöglichen zukünftig eine breite Anwendung dieser Methodik, insbesondere zur Synthese neuer Liganden und anderer Naturstoffe sowie Medikamente. Besonders hervorzuheben ist die leichte Zugänglichkeit des Katalysatorsystems, die einfache Umsetzbarkeit und der Verzicht auf teure Reagenzien. Seine Ergebnisse wurden bereits in einem renommierten Fachjournal veröffentlicht.

- **Simon Dürrmeier, Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft „Epistemological Challenges of Assessing Qualia in Large Language Models”**

Simon Dürrmeiers Arbeit ist der Frage gewidmet, ob künstliche Intelligenzen, die mit Hilfe von „Large Language Models (LLMs)“ entwickelt werden, „Qualia“, also subjektive Erfahrungen, besitzen können. Das Verständnis der Qualia ist eines der zentralen Probleme der Philosophie des Geistes. Simon Dürrmeier untersucht, ob eine KI „innerlich bewusst“ sein und wie dies gegebenenfalls festgestellt werden kann. Sein Ansatz unterscheidet sich folglich vom lange bekannten „Turing-Test“ zur Unterscheidung von Mensch und Maschine und davon inspirierten Ansätzen, die auf der Bewertung eines außenstehenden Beobachters beruhen. Er schlägt zwei Argumente vor, die gegen das Vorhandensein von Qualia in LLMs sprechen: die Beschränkung auf rein textbasierte Eingabe beziehungsweise Ausgabe und das Fehlen rekursiver Verarbeitung, also gedächtnisähnlichen internen Zuständen. Simon Dürrmeier bringt damit die Frage, ob eine Maschine ein dem Menschen gleichwertiges Denkvermögen besitzen kann, entscheidend voran.

- **Laura Buchner, Fakultät für Biologie:**
  „The Decline of Antlion-like Larvae – an Expanded View”

Mit Insektensterben ist oft der Verlust der Artenvielfalt adulter Tiere gemeint. Deren Lebenszeit umfasst jedoch oft nur Tage, während die Jungstadien mehrere Jahre dauern können. Dies führt zu einem großen ökologischen Einfluss des larvalen Stadiums. Laura Buchner untersucht in ihrer Arbeit den Verlust der larvalen Vielfalt am Beispiel der Netzflügler, verwendet hierzu rezente sowie archäologische Materialen und analysiert diese mithilfe quantitativer Morphologie. Für ihre Arbeit erstellte sie Bildtafeln aus hochauflösenden mikroskopischen Fotos, zeichnete Umrisse, führte Analysen durch und illustrierte die ausgewerteten Daten ebenfalls mit Bildtafeln. Ihr Vergleich der Vielfalt über 100 Millionen Jahre hinweg verbessert unser Verständnis des modernen Insektensterbens und könnte dazu beitragen, Strategien zur Umkehr dieses Prozesses zu entwickeln. Ihre Ergebnisse wurden bereits in zwei Fachpublikationen veröffentlicht.

Dotiert mit je 10.000,- Euro

LMU – Lehrinnovationspreis für exzellente Lehre:

- **Forscherteam der Medizinischen Fakultät und der Fakultät für Physik: Prof. Dr. Martin Fischer, MME; Prof. Dr. Jochen Kuhn; Dr. Salome Flegr; Bernhard Emmer: „MR4MED: Mixed Reality in den Physikpraktika für Medizinstudierende“**

In dieser Arbeit ging es um AI, AR, VR – Künstliche Intelligenz, Erweiterte Realität, Virtuelle Realität. Konzepte, die unsere Gesellschaft zurzeit begleiten und beschäftigen. Wirtschaft und Wissenschaft haben sich auf den Weg gemacht, diese Technologien nicht nur zu entwickeln, sondern sie auch zu nutzen.
Die Frage nach einer sinnvollen Nutzung bleibt dabei manchmal unbeantwortet. Ein beeindruckendes Projekt stellt in diesem Zusammenhang das Projekt „MR4MED: Mixed Reality in den Physikpraktika für Medizinstudierende“ dar – ein Verbundprojekt der Medizinischen Fakultät und der Fakultät für Physik.
In dem Projekt wird eine virtuelle Lernumgebung zum Thema Optik mit einer realen Lernumgebung kombiniert und in das Physikpraktikum des Grundstudiums der Human- und Zahnmedizin integriert. Dabei können Dinge, die normalerweise nicht sichtbar sind (wie z.B. Lichtstrahlen, die durch eine Sammellinse gebündelt werden) visualisiert werden. Begleitet werden die virtuellen Versuche durch Realversuche, damit auch der praktische Umgang mit den Apparaturen nicht zu kurz kommt.
Die Resonanz der Teilnehmenden spricht für sich: Sie erlebten beim VR-Experiment eine höhere Motivation und eine geringere kognitive Belastung als beim Realexperiment, bei gleichem Lernerfolg. MR4MED zeigt somit eindrucksvoll, wie AR- und VR-Technologie die medizinische Ausbildung auf sinnvolle Weise bereichern können.

Weitere Informationen zu den einzelnen Arbeiten finden Sie unter: www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/tag-fuer-gute-lehre-an-der-lmu-preise-fuer-innovative-lehre-und-studentische-forschung-2.html.

LMU Akademie Fraueninsel

Fokussierung auf inhaltliche Themen

von HILDEGARD DEBERTIN

LMU Akademie Fraueninsel

Eine Initiative der LMU Medizin, gefördert von der Münchener Universitätsgesellschaft e.V.

Oben: Blick auf die Fraueninsel am Chiemsee vom Dampfersteg aus.
Unten: Blick in den Hörsaal im Kloster Frauenwörth auf der Insel.

Prof. Dr. Jahraus und Prof. Dr. Dr. Höppe bei der Überfahrt mit der Chiemsee-Schifffahrt auf die Fraueninsel.

Am 9. Januar 2025 fand die Eröffnungsfeier der LMU-Akademie auf der Fraueninsel im Chiemsee statt.

Prof. Dr. Martin Fischer, Studiendekan für Humanmedizin, Direktor des Instituts für Didaktik und Ausbildungsforschung Medizin, und Prof. Dr. Oliver Jahraus eröffneten die neue LMU Akademie auf der Fraueninsel. Dieser besondere Ort ermöglicht in mehrtägigen Fort- und Weiterbildungen, Forschungsretreats und anderen akademischen Veranstaltungsformaten eine Fokussierung auf inhaltliche Themen. Er bietet vielfältige Möglichkeiten der Vernetzungen, der Diskussionen und sozialen Interaktion auch jenseits der formalen Tagungsprogramme. Die Seminarräume sind technisch und räumlich so ausgestattet, dass zukünftig Veranstaltungen aller Art ohne großen logistischen Aufwand verlässlich und langfristig planbar stattfinden können.

Die LMU Akademie Fraueninsel steht prioritär allen Fakultäten der LMU sowie akademischen Partnerinstitutionen als Untermieter zur Verfügung. Das Management ist im Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin angesiedelt. Ziel ist die größtmögliche Nutzung durch alle Fakultäten der LMU und des LMU Klinikums.

Die Münchener Universitätsgesellschaft förderte die Erstausstattung der neuen Seminarräume und ist vor Ort mit Hinweisen auf diese Förderung permanent sichtbar.

Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM), Pettenkoferstraße 8a, 80336 München
Prof. Martin Fischer, Tel. +49 89 4400 572-01 und -09, www.lmu-fraueninsel.de/lmu_fi

Mitgliederversammlung 2024

Die MUG zu Gast im Historischen Institut des Botanischen Gartens

von HILDEGARD DEBERTIN

Prof. Dr. Dr. Höppe begrüßt die Mitglieder.

Am 3. Juli war die jährliche Mitgliederversammlung der Münchener Universitätsgesellschaft e. V. (MUG) zu Gast im Historischen Institut des Botanischen Gartens in der Menzingerstraße.

Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich vor der eigentlichen Mitgliederversammlung im Botanischen Garten ein und wurden von Prof. Dr. Gudrun Kadereit und ihrem Kollegen durch die Gartenanlagen und das Historische Institut des Botanischen Gartens geführt. Trotz des durchwachsenen Wetters waren die Mitglieder der MUG begeistert, einen Blick hinter die Kulissen des Botanischen Gartens werfen zu können.

Prof. Dr. Gudrun Kadereit eröffnet die Führung im Hörsaal des Historischen Instituts.

Prof. Dr. Gudrun Kadereit, Direktorin des Botanischen Gartens und Lehrstuhlinhaberin für Systematik, Biodiversität und Evolution der Pflanzen an der LMU Fakultät für Biologie, begrüßte alle Anwesenden. Sie hieß die Hochschulleitung, die Vorstände der MUG und die Mitglieder der MUG in den Räumen des Historischen Instituts herzlich willkommen.

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe begrüßte als 1. Vorsitzender die Mitglieder der MUG und führte durch die Tagesordnung. Über das vergangene Geschäftsjahr gab es viel zu berichten und zu besprechen.

Prof. Dr. Oliver Jahraus, Vizepräsident der LMU, referierte über die Lage an der Universität.
Dabei ging er auf die Studierendenzahlen ein und machte deutlich, wie die LMU dem demographischen Wandel trotzt. Er berichtete vom **Nobelpreis an Prof. Ferenc Krausz** aus der Fakultät für Physik und weiteren hochrangigen Preisen, die an Forscherinnen und Forscher der LMU gegangen sind. Darüber hinaus nannte er weitere erfolgreiche Forschungsinitiativen und Drittmittelprojekte – insbesondere im Bereich der Verbundforschung. Und er schilderte das sehr gute Abschneiden der LMU in der aktuellen Exzellenzstrategie. Sodann ging er auf seine eigene **Zusammenarbeit mit der MUG** ein und hob dabei die sehr effektvolle Zuspitzung des Unterstützungsportfolios der MUG hervor, das sich vor allem auf Studierende, junge

Thomas Loster, 1. Schriftführer der MUG, zeigt, welche Fakultäten durch die MUG gefördert wurden.

Die Mitglieder im Seminarraum des Historischen Instituts des Botanischen Gartens.

Prof. Dr. Oliver Jahraus berichtet über LMU-Neuigkeiten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und auf die Lehre fokussiert. Vor diesem Hintergrund dankte er auch im Namen des Präsidenten der LMU, Prof. Huber, der MUG für die Unterstützung der LMU.

Aktivitäten der MUG

Thomas Loster, I. Schriftführer, zeigte in einer reich bebilderten Präsentation die Aktivitäten der MUG seit der letzten Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder bekamen so einen guten Überblick über alle MUG-Veranstaltungen rund um die LMU. Seit vielen Jahren bietet die MUG ihren Mitgliedern besondere Vorträge oder Führungen durch Institutionen der LMU an – mit einem Blick „hinter die Kulissen". Das **MUG-Veranstaltungsjahr 2024** startete

- am 19. März mit einem Vortrag zum Thema **„Testament, Vermächtnis & Nachlässe".** Es referierten Dr. Hans-Frieder Krauß, Notar a.D. und Mattheo Ens, Rechtsanwalt im Deutschen Stiftungszentrum. Die rege Beteiligung an dieser Veranstaltung, die wir jedes Jahr anbieten, zeigt immer wieder, wie hoch der Bedarf an Informationen zu diesen Themen ist.
- Am 9. April waren die Mitglieder in das **Meteorologische Institut der LMU** eingeladen. Prof. Dr. Bernhard Mayer und sein Kollege, Dr. Stefan Kneifel, gaben besondere Einblicke in die Forschungstätigkeiten und die Ausstattung des Instituts. Am Ende der Veranstaltung durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Messplattform auf dem Dach des Instituts besichtigen. Neben den meteorologischen Standardmessungen werden dort v. a. Wolken- und Aerosolmessungen durchgeführt.
- Hochinteressant war am 17. April der **Besuch der Tierärztlichen Fakultät und Pferdeklinik** in Oberschließheim.

Die Klinikleiterin, Prof Dr. Angelika Schoster, führte fast zwei Stunden durch die Klinik und beantwortete viele Fragen der 25 teilnehmenden Mitglieder. Sie waren gekommen, um die neuesten Behandlungsmöglichkeiten von Pferden kennenzulernen. Auf einer Nutzfläche von 3.600 m² können über das Jahr rund 800 Pferde stationär sowie 400 Pferde ambulant behandelt werden. Die LMU-Pferdeklinik wurde erst im Sommer 2022 eröffnet und ist die größte und modernste Pferdeklinik in Süddeutschland.

Laut, unterhaltsam und mit bester Stimmung in einem vollbesetzten Hörsaal wurde zum dritten Mal der **MUG Science Slam** am 16. Mai gefeiert. Studierende brachten – in Foren für Ted Talks, Freestyle und Poetry Slam – Wissenschaft und künstlerische Darstellungen zu unterschiedlichsten Themen kreativ zusammen. Am Ende wurden die besten Auftritte mit Preisen geehrt. Dank vieler Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Spenderinnen und Spender war auch dieser Science Slam eine erfolgreiche Veranstaltung.
Die Schirmherrschaft hatte Prof. Dr. Jahraus übernommen. Thomas Loster dankte explizit der Leiterin des Organisationsteams, Laura Gamisch, für die sehr gewissenhafte Vorbereitung.

Die MUG fördert seit vielen Jahren **Deutschlandstipendien** an der LMU. In einer feierlichen Zeremonie wurden im Botanischen Garten am 13. Juni die neuen Stipendien verliehen. Ab diesem Jahr werden von der MUG wieder drei Studierende gefördert:

- Lisa Meurer (Fakultät für Geowissenschaften)
- Anna Wagner (Fakultät für Chemie und Pharmazie)
- Florian Breitsameter (Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft).

Lesen Sie mehr über die Stipendiatinnen und Stipendiaten der MUG auf **Seite 30 – 31.**

Das LMU Stiftungsfest, in dessen Rahmen traditionsgemäß die Promotions- und Habilitationsförderpreise der MUG durch Prof. Höppe verliehen werden, fand in diesem Geschäftsjahr am 28. Juni statt. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind:

Promotionsförderpreise 2024:

- Dr. Poppy Tushingham, Dr. Julia Hugo, Dr. med. vet. Daniela Krentz, Dr. med. vet. Wie Li, Dr. Sabrina Keil, Dr. Elena Brigitte Hoemann.

Habilitationsförderpreise 2024:

- PD Dr. Martin Gross und PD Dr. med. Christina Scharf-Janßen.

Seit mehreren Jahren fördert die MUG die Ringvorlesungen **FokusLMU – Fenster zur Wissenschaft: Die Universität im Gespräch über Gesellschaft und Wissenschaft.**
In dieser Veranstaltungsreihe diskutieren renommierte LMU-Wissenschaftlerinnen und LMU-Wissenschaftler in je zwei Hybrid-Veranstaltungen pro Semester gesellschaftsrelevante Themen unserer Zeit aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln. Im Studienjahr 2023/2024 waren dies die Themen:

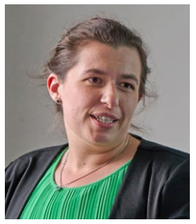
- **14.11.2023:** „Gefährdete Nachhaltigkeitsziele: Wie können wir umsteuern?"
- **23.01.2024:** „Künstliche Intelligenz verstehen: Chancen, Grenzen und Gefahren."
- **23.04.2024:** „Gender – Sprache – Medien: Wissenschaftliche Perspektiven auf geschlechtergerechte Sprache."
- **02.07.2024:** „Familie im Umbruch: Tradition und gesellschaftlicher Wandel."

Die Aufzeichnungen aller Veranstaltungen sind auf YouTube verfügbar.

Die MUG freut sich, dank eines **neuen Nachlasses**, wieder neue Leuchtturmprojekte ab 2024 fördern zu können. Dazu gehören seit 2024:

- Das **Entrepreneurship Center** – LMU Incubators 2024 bis 2026 mit einem Preis für Wissenstransfer & Impact (für Gründungsvorhaben) in Höhe von 2 x 4.000,- € pro Jahr. Den Preis für Wissenstransfer & Impact bekommt das Startup, das bezüglich Wirkung, Transferleistung aus der Wissenschaft und Umsetzung am überzeugendsten ist. Der Preis wird jeweils zur Abschlussveranstaltung (Demo Day, 8. Juli 2024 – Große Aula) des LMU Innovation Incubators durch eine qualifizierte Jury unter Beteiligung der MUG vergeben.
  Zur Förderung gehört auch die Unterstützung des „Demo Days" als Aushängeschild von Innovation & Entrepreneurship @LMU mit je 1.500,- €. Der Demo Day mit Preisverleihung findet zweimal pro Jahr statt.
- Das **AI-HUB@LMU** für den Aufbau einer KI-Community an der LMU für die Jahre 2024 und 2025. Es werden Preise für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für Innovation und Künstliche Intelligenz vergeben (1.000,- €/Jahr für die beste Masterarbeit). Mit 5.000,- €/Jahr wird das innovativste KI-basierte Forschungsprojekt gefördert und mit 8.000,- €/Jahr wird der Ausbau des AI@Newsletter von der MUG finanziell unterstützt.
- Die **LMU Akademie Fraueninsel**, Chiemsee. Mit 20.000,- € wird die Erstausstattung der Seminarräume finanziert. Der Ausbau dieses Lehr- und Lern-Ortes kommt allen Fakultäten zu Nutze und erhöht die Sichtbarkeit der MUG innerhalb der LMU.

Diese neuen Projekte belegen, dass die MUG auch besonders innovative Ansätze fördert, was gerade den jüngeren potenziellen Mitgliedern gefallen könnte.



PD Dr. Christina Scharf-Janáen berichtet von ihrer Forschungsarbeit.

Eine der Förderpreisträgerinnen, die im Rahmen des Stiftungsfestes 2024 von der MUG mit einem Habilitationsförderpreis ausgezeichnet wurde, ist PD Dr. Christina Scharf-Janßen.
Sie kam zur Mitgliederversammlung, um ihre durch die MUG ausgezeichnete Forschungsarbeit vorzustellen. In einem spannenden Vortrag sprach sie über ihr Forschungsgebiet „Nutzen und Herausforderungen eines routinemäßigen therapeutischen Drug-Monitorings von Antibiotika bei Intensivpatientinnen und -patienten“. Zusammen mit ihrer Forschungsgruppe entwickelte sie eine bestmögliche Therapie für Patientinnen und Patienten, die intensivmedizinisch betreut werden müssen. Vielfach entscheidend, und ein Schlüsselelement der Therapie ist es, das richtige Antibiotikum in einer adäquaten Dosierung zu ermitteln.

Entgegennahme des Jahresberichts 2023, Entlastung des Vorstands und Vorstellung des Haushaltsplans 2024

Prof. Dr. Stefan Stolte, stellte den Jahresabschluss 2023 und den Haushaltsplan 2024 vor.
Es war seine letzte Handlung als I. Schatzmeister der MUG, denn: Prof. Dr. Stolte hat das Deutsche Stiftungszentrum zum 31. Juli verlassen und ist als Salary Partner in die Kanzlei Aulinger Rechtsanwälte und Notare eintreten. Somit gab er sein Amt als Schatzmeister der MUG ab, das er seit 2017 inne hatte. Als Mitglied bleibt er der MUG jedoch weiter verbunden.
Der Jahresbericht 2023 wurde von der Mitgliederversammlung, entsprechend § 9, Absatz III, Ziffer 1 der Satzung, entgegengenommen und der Schatzmeister entlastet.
Prof. Dr. Dr. Höppe dankte Herrn Prof. Dr. Stolte sehr für seine Arbeit als Schatzmeister sowie für sein großes Engagement und verabschiedete ihn mit einem Präsent.
Als Nachfolgerin für die Position der I. Schatzmeisterin stellte sich RA'in Stephanie Berger den Mitgliedern vor. Frau Berger ist Geschäftsführerin des Deutschen Stiftungszentrums. Sie leitet dort den Bereich "Recht und Steuern". Darüber hinaus verantwortet sie den Bereich "Finanzen und Controlling, Steuern und Recht" im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
Frau Berger wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig und ohne Enthaltung in den Vorstand der MUG gewählt.
Der Vorstand selbst ernannte sie in der darauffolgenden Vorstandssitzung zur neuen I. Schatzmeisterin der MUG.
Prof. Dr. Dr. Höppe betonte, wie dankbar die MUG sein kann, gleich eine so kompetente Schatzmeisterin gefunden zu haben und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Ehrung von Jubilarinnen und Jubilaren der MUG

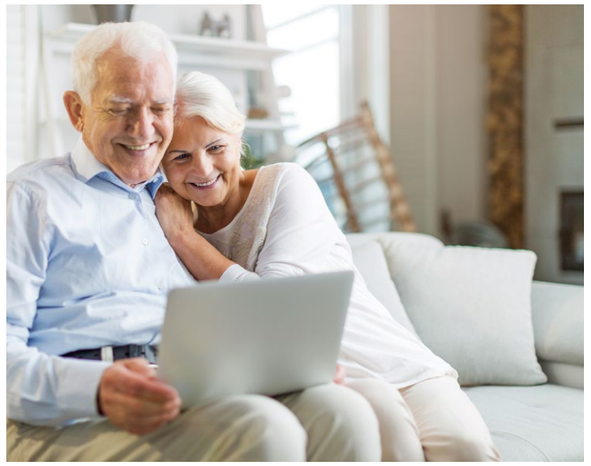
Zum ersten Mal wurden im Rahmen einer Mitgliederversammlung Jubilare der MUG mit einer Urkunde geehrt. Professor Höppe vergab an die anwesenden Mitglieder Urkunden für 25 Jahre, 30 Jahre und 40 Jahre Mitgliedschaft in der Münchener Universitätsgesellschaft. Die Freude der geehrten Mitglieder war groß!
Alle Mitglieder der MUG, die 2024 ein besonderes Jubiläumsjahr hatten und nicht zur Mitgliederversammlung kommen konnten, erhielten ihre Urkunden per Post.
Am Ende gab es noch eine Überraschung: Carolina Krotsch, Gewinnerin des MUG Science Slams 2024 und Studentin der Fakultät für Physik, reimte über die Position der Frauen in der Physik. Das kam sehr gut an.
Bei einem kleinen Empfang konnten sich die Mitglieder stärken und Neuigkeiten austauschen. Es war ein gelungener Nachmittag und Abend.

Das Erbe von Prof. Dr. Ewald Frick und Dr. Felicia Frick-Lamp‘l

Im Jahr 2024 erhielt die MUG aus dem Erbe des Ehepaares Prof. Dr. Ewald Frick und Dr. Felicia Frick-Lamp‘l ein Vermögen in Höhe von 1,1 Mio. EURO.

Prof. Dr. Ewald Frick war Professor für Neurologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München gewesen. Gemeinsam mit seiner Frau Dr. Felicia Frick-Lamp‘l lebte er bis zu seinem Tod zurückgezogen in Schwabing. 2011 ließ das Ehepaar Frick einen notariellen Erbvertrag erstellen und setzte die Münchener Universitätsgesellschaft als Schlusserbin ein.
Sowohl Prof. Frick als auch seine Frau wurden 101 Jahre alt.
Wir werden das Erbe ganz im Sinne des Ehepaares Frick für die Förderung der LMU einsetzen und beide in dankbarer Weise in Erinnerung behalten. Die MUG hat für die nächsten Jahrzehnte die Grabpflege übernommen.

Zukunft vererben. Spuren hinterlassen.



»Bei der Förderung aus einem Namensfonds wird auf die Herkunft der Mittel hingewiesen. Es ist ein gut geeignetes Mittel, die dauerhafte Erinnerung an einen Stifter oder eine Stifterin aufrecht zu erhalten.«

Für ein Vermächtnis an die Münchener Universitätsgesellschaft. das grundsätzlich von der Erbschaftssteuer befreit ist, gibt es mehrere Möglichkeiten:

1. Bestimmter Betrag ohne Auflagen als Vermächtnis

Publiziert als Nachruf und Mittelverwendungsnachweis im Jahresbericht und auf der Homepage der Münchener Universitätsgesellschaft.

2. Bestimmter Betrag zweckgebunden zum Beispiel an eine bestimmte Fakultät der LMU als Vermächtnis

Publiziert als Nachruf und Mittelverwendungsnachweis im Jahresbericht und auf der Homepage der Münchener Universitätsgesellschaft.

3. Stiftungsfonds/Namensfonds

Mindestbetrag: 50.000,- €

Ein Namensfonds stellt ein zweckgebundenes Sondervermögen dar, das typischerweise nach der Stifterin oder dem Stifter benannt wird. Es wird vom Stifter auf den Träger (hier: Universitätsgesellschaft) mit der Auflage übertragen, das Vermögen getrennt vom Eigenvermögen des Trägers zu verwalten, dauerhaft oder für einen zu vereinbarenden Zeitraum zu erhalten, und die daraus resultierenden Erträge für einen bestimmten bzw. einen bestimmbaren Zweck zu verwenden.
Typischerweise besteht für einen solchen Namensfonds kein eigenes Gremium, sondern der Vorstand des Trägers (hier: Vorstand der Universitätsgesellschaft) entscheidet im Rahmen der Zweckbindung eigenverantwortlich über die Bewilligung von Mitteln aus dem Namensfonds.
Die Einrichtung eines Namensfonds in der Trägerschaft eines Vereins berechtigt zum einfachen Spendenabzug gemäß § 10b EStG. Namensfonds können sowohl zu Lebzeiten als auch testamentarisch eingerichtet werden.
Bei der Förderung aus einem Namensfonds wird auf die Herkunft der Mittel hingewiesen, sodass er ein gut geeignetes Mittel ist, die dauerhafte Erinnerung an einen Stifter oder eine Stifterin aufrecht zu erhalten.

4. Treuhandstiftung

Mindestbetrag: 250.000,- €

Die Treuhandstiftung ist dem Namensfonds sehr ähnlich. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass sie typischerweise über ein eigenes Gremium verfügt, das über die Verwendung der von der Treuhandstiftung verwalteten Mittel entscheidet.
Aus diesem Umstand ergibt sich ein wichtiger steuerrechtlicher Unterschied zum Namensfonds: Die Treuhandstiftung stellt eine eigene steuerrechtliche Körperschaft dar, verfügt mithin über eine vom Träger abweichende Steuernummer und ist zur Abgabe einer eigenen Steuererklärung verpflichtet.
Daraus ergibt sich ein weiterer Unterschied zum Namensfonds: Treuhandstiftungen sind Stiftungen im steuerlichen Sinne, was die Anwendbarkeit von § 10b Abs. 1a EStG zur Folge hat.
Das bedeutet: Die Gründung einer Treuhandstiftung bzw. die Spende in den zu erhaltenden Vermögensstock einer Treuhandstiftung („Zustiftung“) berechtigt zum sog. erweiterten Spendenabzug. Danach kann eine Zuwendung in Höhe von bis zu 1 Mio. € pro natürlicher Person von deren Gesamtbetrag des Einkommens in Abzug gebracht werden, was einen steuerlich signifikanten Steuervorteil im Vergleich zum sog. einfachen Spendenabzug (jährlich bis zu 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte) bewirkt.
Treuhandstiftungen können sowohl zu Lebzeiten als auch testamentarisch eingerichtet werden.

Kontakt: RA'in Stephanie Berger, I. Schatzmeisterin in der Münchener Universitätsgesellschaft, info@unigesellschaft.de

Mitglieder-Jubiläen

25 Jahre

Biller, Dr. Uwe (Zaisering)
Binder, Dr. Rudolf (Bruckmühl)
Braunsperger, Dr. Manfred (Straßlach)
Brechmann, Dr. Winfried (München)
Brosius, Prof. Dr. Hans-Bernd (München)
Christoph, Dr. Monika (Erding)
Eberle, Eugen (München)
Frei, Dr. Simone (München)
Frenkler, Dr. Jochen (Augsburg)
Gaßner, Dr. Winfried J. (Zorneding)
Generali Deutschland AG (München)
Haass, Prof. Dr. Christian (München)
Hahnemann, Dr. Suzan (Salem)
Hartmann, Prof. Dr. Jens-Uwe (Fürstenfeldbruck)
Heigl-Eberl, Christine (München)
Helms, Dr. Arne (Hamburg)
Holzer, Dr. Peter (München)
Hölzlwimmer, Dr. Irmgard (Neuötting)
Kinzl, Hans (München)
Kollmeier, Dr. Wolfram (Trostberg)
Langhoff-Falkenberg, Dr. Susanne (Bockhorn)
Lorenzl, Dr. Stefan (Neuried)
Loster, Thomas (München)
Maute, Wolfgang (Messkirch)
Mayr, Dr. Carl-Heinz (Berlin)
Meier-Kortwig, Dr. Klaus (Stuttgart)
Moosmüller, Prof. Dr. Alois (Ottobrunn)
Müller, Dr. Stefan (Dachau)
Nierhaus, Dr. Fedor (München)
Obermeier, Dr. Georg (Maisach)
Ochi, Dr. Hisashi (TOKYO)
Pawelke-Naust, Dr. Iris (Bad Driburg)
Reichle, Dr. Florian (Ottobrunn)
Reisnecker, Dr. Manfred (Penzberg)
Reuschel, PD Dr. med. Dipl.-Biol. Edith (Regensburg)
Sallaberger, Prof. Dr. Walther (München)
Schönewolf, Jens (München)
Schrempp, Dr. Christof (Nürnberg-Gibitzenhof)
Spoun, Prof. Dr. Sascha (St. Gallen)
Stein, Dr. Elfriede (Gessertshausen)
Steinbacher, Prof. Dr. Sybille (Röhrmoos-Schönbrunn)
Treiber, Klaus (Deisenhofen)
van Ess, Prof. Dr. Hans (München)
Vogel, Dr. Hermann (München)
von Prittwitz, Peter (München)
Wachsmuth, Wilhelm (München)
Weber-Blaschke, Dr. Gabriele (Nandlstadt)
Weiß, Dr. Manfred (Erlangen)
Wind, Dr. Gundelinde (Burgberg)
Willruth, Dr. Holger (Lübeck)
Zott-Schechin, Robert (München)

30 Jahre

Adam, Prof. Dr. Olaf (München)
Adelhard, Dr. Klaus (München)
Arnim, Prof. Dr. Thomas von (München)
Balme, Prof. Dr. Christopher (München)
Bender, Prof. Dr. Ralf (München)
Bock, Prof. Dr. Irmgard (München)
Deimer, Josef (Landshut)
Endres, Prof. Dr. Stefan (München)
Erl, Dr. Thomas C. (Nonnenhorn)
Faßmann, Dr. Werner (München)
Frey, Prof. Dr. Hans Dieter (München)
Grunst, Prof. Dr. Joachim (Garmisch-Partenkirchen)
Hahn, Dr. Joachim (Neutraubling)
Hasbargen, Dr. Uwe (München)
Hasford, Dr. Petra (Gräfelfing)
Heinerth, Prof. Dr. Klaus (München)
Hennecke, Dr. Christoph (Oberstaufen)
Hinze-Selch, Prof. Dr. Dunja (Dötlingen)
Huber, Dr. Ursula (Seeshaupt)
Huber, Prof. Dr. Rudolf Maria (München)
Jamin-Kellmann, Renate (München)
Kienzle, Prof. Dr. Ellen (Oberschleißheim)
Köstlin, Prof. Dr. Roberto (München)
Kremer, Prof. Dr. Heinrich (Füssen/Hopfen)
Lahmann, Dr. Kai (Frankfurt/Main)
Lentner, Dr. Anton (Rottach-Egern)
Mammitzsch, Dr. Ingeborg (München)
Mandl, Prof. Dr. Heinz (Gräfelfing)
Müller, Dr. Heinrich (Baierbrunn)
Müller-Holve, Prof. Dr. Dr. Wolfgang (München)
Nedopil, Prof. Dr. Norbert (München)
Neumann, Dr. Peter (Gräfelfing)
Oerter, Prof. Dr. Rolf (München)
Paul, Prof. Dr. Fred (Ingolstadt)
Pogarell, Prof. Dr. Oliver (München)
Refior, Prof. Dr. Hans Jürgen (München)
Schopf, Prof. Dr. Reinhard (Moosburg)
Schroth, Dorothea und Rudolf (Taufkirchen)
Schubert, Prof. Dr. Peter (Apfeldorf)
Siebeck, Prof. Dr. Hans Otto (Bad Endorf)
Stiegler, Prof. Heinrich (Kaufbeuren)
Stotz, Prof. Dr. Siegfried (München)
Swierkot, Dr. Sebastian (Zusmarshausen)
Weidich, Beate (Kaufering)
Weiß, Prof. Dr. Elisabeth (Neuried)

40 Jahre

Burbach, M.A. Rainer (München)
Bratzke, Prof. Dr. Hansjürgen (Frankfurt/Main)
Grossmann, Dr. Adelbert (Eglfing)
Menache, Dr. Georg (München)
Meyner, Bodo (München)
Schwichtenberg, Prof. Dr. Helmut (Planegg)
Stanislaus, Dr. Fritz (München)
Stroh, Prof. Dr. Wilfried (Freising)
Wolfhart, Prof. Dr. Rüdiger (München)

50 Jahre

Kaditzky, Karl-Ludwig (Staudach-Egerndach)
Lorz, Dr. Robert (München)
Murken, Prof. Dr. Jan (Ottobrunn)

60 Jahre

Maier, Prof. Dr. Hans (München)

70 Jahre

Bayerische Hausbesitzer-Versicherungs-Gesellschaft a.G. (München)

Neue Mitglieder

»Die Münchener Universitätsgesellschaft hat viele Mitglieder, die uns bereits seit vielen Jahren und Jahrzehnten unterstützen. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Verbundenheit!

Wir begrüßen auch sehr herzlich unsere neuen Freunde und Förderer. Ihnen allen gilt unser Dank für ihre Bereitschaft, Forschung und Lehre an unserer LMU zu unterstützen.«

neu Eintritte

Besl, Dr. des. Marco (München)
Brintzinger, Dr. Klaus-Rainer (München)
Brunn-Schulte-Wissing, Franz (München)
BSH Hausgeräte GmbH (München)
Freeman, Till (München)
Gerlach, Dr. med. Phihlipp (Wismar)
Hasukic, Amir (München)
Gschlößl, Prof. Dr. Tanja (München)
Gümüsel, Nurdan (München)
Kaplony, Prof. Dr. Andreas (München)
Mahar, Dr. des. Usman (München)
Meurer, Lisa (München)
Nennhuber, Dr. Herbert (Altötting)
Neumaier, Lukas, E.ON Energie Deutschland GmbH (München)
Peters, Jessica (München)
Rapp, Prof. Dr. Matthias J., TÜV SÜD AG (München)
Reichlin, Prof. Dr. Susanne (München)
Schieweck-Heringer, Dr. Sandra (Heidelberg)
Schmölz, Joachim (München)
Siebert, Andreas (Seehausen)
Steinert, Lucie (München)
Strauss, Sebastian (Dachau)

Kassenbericht 2024

Vermögensgegenstände	2024 / €	2023 / €
A. Anlagevermögen	**1.957.311,05**	**1.900.342,77**
I. Sachanlagen	35.395,69	35.395,69
II. Finanzanlagen		
Beteiligungen	141,86	141,86
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.921.773,50	1.864.805,22
B. Umlaufvermögen	**2.039.561,55**	**1.236.601,90**
I. Sonstige Vermögensgegenstände	55,45	8.216,40
II. Festgelder	540.000,00	0,00
III. Guthaben bei Kreditinstituten	1.499.506,10	1.228.385,50
Verbindlichkeiten	**-10.021,98**	**-7.858,48**
Vermögensgegenstände	**3.986.850,62**	**3.129.086,19**

Anlagevermögen

Das Vermögen ist in einem Spezialfond des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft angelegt, in den auch ein Großteil des 2022 erhaltenen Nachlasses der Familie Weickmann eingeflossen ist. Die Sachanlagen bestehen vor allem aus dem Einheitswert des Grundstücks Sonnenstraße 33 in München, das mit einem Erbbaurecht belastet ist, sowie einer KG-Beteiligung aus einem Nachlass.

Im Jahr 2024 erhielt die MUG aus dem Erbe von Prof. Dr. Ewald Frick und seiner Dr. Felicia Frick-Lamp'l ein Vermögen in Höhe von rund 1,1 Mio. Euro. Ein Teil dieses Vermögens konnte bereits als Festgeld angelegt werden. Der restliche Teil des Vermögens wird im Jahr 2025 in einen Fonds des Stifterverbands angelegt. Das erhaltene Vermögen ist nicht zweckgebunden und fließt in den nächsten Jahren in die freien Mittel der MUG ein.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen setzt sich zusammen aus dem Guthaben bei Kreditinstituten, einer Festgeldanlage und den sonstigen Vermögensgegenständen.

Einnahmen-/Ausgabenrechnung

Die Einnahmen-/Ausgabenrechnung teilt sich auf in das Hauptvermögen und das Sondervermögen Weickmann (Teilvermögen). Das Sondervermögen Weickmann ist zweckgebunden und wird für die Fachbereiche Meteorologie und Geophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität verwendet.

Die „Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe" im Hauptvermögen setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen von Privatpersonen und Firmen, den freien und zweckgebunden Spenden sowie den Erträgen aus der Erbbaupacht durch ein Vermächtnis an die Augenklinik der LMU.

Durch die Jubiläumsveranstaltung im Jahr 2022 und die damit verbundenen Umsätze, war die MUG auch im Jahr 2024 noch mit -1.299,42 € vorsteuerpflichtig. Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb ist bereits eingestellt worden, so dass mit einer Erstattung gerechnet werden kann.

Vereinsmittel Hauptvermögen

Zustiftungskapital § 62 Abs. 3 Nr. 1AO am 01.01	**0,00**	**0,00**
Kapitalveränderung		
Zugang	0,00	0,00
Entnahme aus dem Zustiftungskapital	1.190.019,19	0,00
Auszahlung	-1.190.019,19	0,00
Zustiftungskapital zum Stichtag	**0,00**	**0,00**
Kapitalrücklage am 01.01.	0,00	0,00
Kapitalveränderung		
Zugang	1.190.019,19	0,00
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0,00	0,00
Auszahlung	-38.714,78	0,00
Kapitalrücklage § 62 Abs. 3 Nr. 1AO zum Stichtag	**1.151.304,41**	**0,00**

Freie Rücklage am 01.01.	**134.516,66**	**118.591,12**
Einstellung Rücklage		
Einstellung lfd. Jahr	22.656,63	15.925,54
Entnahmen Rücklage		
Zur Zuführung zu den Vereinsmitteln	0,00	0,00
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	**157.173,29**	**134.516,66**

Vereinsmittel zum 01.01.	**2.533.797,40**	**2.317.822,30**
Veränderung Stiftungsmitel		
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	115.022,28	100.243,65
Zuwendungen Projektförderung	0,00	0,00
Zugang Mittel	55,45	1.169,22
Zinsen / Dividenden	63.296,70	40.910,82
Vermietung und Verpachtung	817.980,19	999.277,50
Mittelrücklauf früherer Jahre	36,17	0,00
Entnahme a. d. freien Rücklage §62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Zuführung aus Umschichtungsergebnis	56.968,27	80.414,55
Zuführung aus wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	0,00	14.556,13
Zugänge	**1.053.359,06**	**1.236.571,87**
Satzungsmäßige Leistungen	-1.301.172,15	-959.605,82
Zinsen und Bankgebühren	-1.485,40	-1.971,81
Einstellung i.d. freie Rückl. § 62 Abs. 1 AO	-22.656,63	-15.925,54
Vewaltungsentgelt	-45.274,74	-43.164,99
Sonstiges	-8.216,40	0,00
Abgänge	**-1.378.805,32**	**-1.020.596,77**
Vereinsmittel zum 31.12.	**2.208.351,14**	**2.533.797,40**

Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb am 01.01.	0,00	14.999,58
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb (Vorsteuer) zum Stichtag	-1.299,42	0,00
Buchwert Haupttvermögen	**3.515.529,42**	**2.668.314,06**

Vereinsmittel Sondervermögen Weickmann

	2024 / €	2023 / €
Kapitalrücklage zum 01.01.	**467.410,86**	**411.000,00**
Kapitalveränderung		
Zugang	0,00	56.410,86
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0,00	0,00
Auszahlung	0,00	0,00
Kapitalrücklage zum Stichtag	**467.410,86**	**467.410,86**

Vereinsmittel zum 01.01.	**-6.638,73**	**-1.016,90**
Veränderung Vereinsmittel		
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	0,00	0,00
Zuwendungen Projektförderung	0,00	0,00
Zinsen/Dividenden	11.324,05	8.216,52
Entnahme a. d. freien Rücklage §62 Abs. 1AO	0,00	0,00
Sonstiges	0,00	0,00
Zuführung aus Umschichtungsergebnis	0,00	1.014,02
Zugänge	**11.324,05**	**9.230,54**
Satzungsmäßige Leistungen	-609,99	-13.098,31
Zinsen und Bankgebühren	-165,00	-1.754,06
Einstellung i. d. freie Rücklage §62 Abs. 1AO	0,00	0,00
Verwaltungsentgelt	0,00	0,00
Abgänge	**-774,99**	**-14.852,37**
Vereinsmittel zum 31.12.2024	**3.910,33**	**-6.638,73**
Buchwert Sondervermögen Weickmann	**471.321,19**	**460.772,13**

Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

»Wir freuen uns sehr über die Zuwendungen von all unseren Mitgliedern, Freunden und Förderern!«

Verwendung der Mittel

Die Zuwendungen der Münchener Universitätsgesellschaft e. V. (MUG) an die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) setzten sich zusammen aus: Einzelbewilligungen, Sondervereinbarungen und zweckgebundenen Zuwendungen.

Über einzelne Förderanträge wird – fakultätsübergreifend – im Präsidium der LMU dreimal im Jahr entschieden. Das Merkblatt für Anträge an die Münchener Universitätsgesellschaft informiert über die Bewilligungsbedingungen. Voraussetzung für eine Förderung durch die MUG ist, dass die Anträge ausschließlich und unmittelbar den satzungsmäßigen Zwecken dienen. Dabei achtet die MUG grundsätzlich auf eine sparsame und zeitnahe Mittelverwendung. Über die Verwendung der Mittel sind Verwendungsnachweise und Berichte bei der MUG einzureichen.

2024 wurden insbesondere die Medizinische Fakultät und die Augenklinik des KLinikums der Universität München gefördert. Dazu gehören Förderungen für die allgemeine Forschung an der Augenklinik, die Stiftungsprofessur der MUG und spezielle Forschungsstipendien. Erträge des Sondervermögens aus einem Vermächtnis, das es bereits seit den 1950er Jahren gibt, ermöglichen es, die Augenklinik großzügig zu unterstützen.

Ganz besonders am Herzen liegen der MUG die hochschulweiten Projekte. Dazu gehören die Verleihung der LMU-Promotions- und Habilitationsförderpreise sowie die LMU-Lehrinnovations- und Forschungspreise. Lesen Sie dazu die Beiträge auf den Seiten 36–38 / 40–41.

Fakultätsbezeichnung	2024 / €
Medizinische Fakultät	54.475
Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften	7.866
Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie u. Religionswissenschaft	3.503
Fakultät für Kulturwissenschaften	4.480
Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften	6.991
Sozialwissenschaftliche Fakultät	2.300
Institut für Kommunikationswissenschaften	100
Fakultät für Geowissenschaften	1.600
Sondervereinbarungen	
Medizinische Fakultät – Augenklinik (Augenklinik allgemein, Forschungsstipendien, Stiftungsprofessur)	725.616
Deutschlandstipendium	10.800
Förderung Botanischer Garten aus zweckgebundener Spende	182.380
Hochschulweite Projekte (z. B. Ringvorlesung, Preise, International Office, Stipendienprogramm Prosa[LMU])	71.077
Förderung KI-basierte Forschung an der LMU	8.500
Förderung LMU Akademie Fraueninsel, Chiemsee	19.072
Förderung LMU Innovations Incubator, Entrepreneurship Center	4.000
Forschungsmagazin Einsichten (2024)	10.000
Förderung Münchener UniversitätsChor	950
Fakultät für Physik (Meteorologie, Geophysik aus Sondervermögen Weickmann	610
Gesamt * Zahlen sind gerundet	**1.114.320**

Die Bewilligungen aus freien Mitteln und zweckgebundenen Zuwendungen im Jahr 2024 in Höhe von 1.114.320 € verteilen sich, wie in der Tabelle dargestellt, auf unterschiedliche Fakultäten und Sonderbewilligungen.

Herausgeber
Münchener Universitätsgesellschaft,
Gesellschaft von Freunden und Förderern
der Universität München e. V., gegründet 1922.

Geschäftsstelle
c/o DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH
Zweigstraße 10, 80336 München
Tel. +49 89 3302916-22
info@unigesellschaft.de, www.unigesellschaft.de

UniCredit Bank AG
IBAN: DE74 7002 0270 5804 0026 36
BIC: HYVEDEMMXXX

Konzeption, Grafik & Herstellung
VLG Verlag & Agentur GmbH, Haar / München

Titelbilder
Bild 1 siehe Beitrag »Ausgraben in Mesopotamien« [10], Bild 2 siehe Beitrag »Nachhaltige Raumentwicklung« [16], Bild 3 siehe Beitrag »MUG Science Slam« [24], Bild 4 siehe Beitrag »Auf den Spuren des Aeneas: Von Campania felix nach Latium« [21]

Bildnachweis
LMU, Kommunikation & Presse [2, 3, 6, 7, 24, 32-33, 34-46, 49, 55]; LC Production/LMU [38-40]; Die Bilder der u. g. Beiträge/Förderungen wurden von den Autorinnen und Autoren zur Verfügung gestellt [U1, 4-5, 8-9, 10-12, 14-23, 28-31]; AI-HUB@LMU, K. Wendler [25-17]; https://ecrea2024ljubljana.eu/photo-gallery-ecrea-2024 [18-19]; pixabay [8-9, 43]; Privatnachlass Karl Süßheim, Margot Süßheim (†), New York, und Familie [13]; Adobe Stock/mpfphotography [43]; pikselstock [47]

Unser Jahresbericht wird auf umweltfreundlichem Recyclingpapier gedruckt und besteht aus 100% Altpapier.

DSGVO
DATENSCHUTZ GRUNDVERORDNUNG

EU-Datenschutz: Wir haben unsere Datenschutzerklärung angesichts der neuen, ab dem 25. Mai 2018 geltenden europäischen Datenschutzverordnung aktualisiert. Diese finden Sie unter **www.unigesellschaft.de/quicklinks/datenschutz.** Ihre Privatsphäre und Sicherheit sind uns sehr wichtig und wir setzen alles daran, sicherzustellen, dass die Münchener Universitätsgesellschaft e. V. die hohen Standards hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit erfüllt. Sollten Sie noch Fragen zum Schutz Ihrer Daten haben, kontaktieren Sie uns jederzeit unter **info@unigesellschaft.de**

Newsletter

2023 haben wir den Newsletter neu aufgelegt. Mit 4 bis 6 Ausgaben pro Jahr werden unsere Mitglieder über aktuelle Themen und Ereignisse informiert. Wir decken auf, schauen hinter die Kulissen und fragen nach:

Welche Themen werden aktuell im Vorstand diskutiert?
Welche Arbeitsgruppen gibt es in der MUG?
Wann findet die nächste MUG-Veranstaltung statt?
Welche besonderen Ereignisse werfen ihre Schatten voraus?
Was gibt es an der LMU Neues?
Was macht welche Fakultät?

Damit möchten wir unsere Mitglieder immer gut informieren. Bringen Sie sich ein, „füttern" Sie uns mit Nachrichten und tragen Sie unsere Nachrichten weiter. Gewinnen Sie selbst weitere Mitglieder – damit unser Netzwerk noch größer wird.

LinkedIn Account

Die Münchener Universitätsgesellschaft ist auch in LinkedIn vertreten. Schauen Sie einmal nach und vernetzen Sie sich mit uns!

Spenden online

Spenden Sie online, bequem und sicher unter:
www.unigesellschaft.de/zusatzinhalt/spenden

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Merkblatt für Anträge an die Münchener Universitätsgesellschaft

Die MUG unterstützt die LMU ideell und materiell durch die Förderung von Forschung und Lehre.

Voraussetzung für die Förderung durch die MUG ist nicht zuletzt auch aus steuerlichen Gründen, dass die Anträge **ausschließlich und unmittelbar den satzungsmäßigen Zwecken** dienen. Dabei achtet die MUG grundsätzlich auf eine sparsame und zeitnahe Mittelverwendung.

Folgende Förderungen sind grundsätzlich möglich:
- Unterstützung für alle Arten von Forschungsprojekten mit wesentlicher studentischer Beteiligung bzw. mit einem starken Aspekt der Nachwuchsförderung (mit maximal 3.000,- €) (Voraussetzung: eine andere Förderung liegt vor)
- Ausrichtung von Tagungen nur an der LMU oder von Tagungen der LMU auch in Räumlichkeiten außerhalb der LMU (z. B. Tagungszentren) (mit maximal 1.500,- €); eingeschlossen können sein:
  - Druckkosten für Tagungsprogramme (auf Anfrage)
  - Nacharbeitung der Tagungsbeiträge
  - Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte (ausgenommen Service in Tagungspausen, s. u.)
- Ausrichtung von Seminaren an der LMU (mit maximal 1.000,- €)
- Honorare oder Reisekosten von externen Referenten/-innen bei Veranstaltungen der LMU (mit maximal 250,- € pro Person; im Rahmen des Bayerischen Reisekostengesetzes)
- Aufenthalte unserer Studierenden an den LMU-Partneruniversitäten (maximal 500,- €)
- Studentische Exkursionen (mit maximal 100,- € pro Student/-in, keine Förderung für das hauptamtliche wissenschaftliche Begleitpersonal)

Nicht gefördert werden u.a.:
- Druckkosten für und sonstige Kosten im Zusammenhang mit Dissertationen, Habilitationen und Festschriften
- Druckkosten für Veröffentlichungen jeglicher Art, die in den Handel gehen
- Anschaffungskosten für Bücher
- Raummieten
- Löhne/Gehälter von Projektmitarbeitern und Lehraufträge
- Vorträge und andere Leistungen von Emeriti
- Reisekosten, Honorare und sonstige Gebühren von externen Nicht-Referenten/-innen und von Studierenden anderer Universitäten
- Von Drittmittelgebern (z. B. DFG) abgelehnte Projekte
- Jubiläumsveranstaltungen und ähnliche Feiern (es sei denn, der Charakter als Forschungsprojekt mit starker studentischer Beteiligung oder der Aspekt der Nachwuchsförderung bei gleichzeitig hoher Sichtbarkeit für LMU und MUG überwiegt)
- Kosten für Bürobetrieb (Kleinmaterial, Drucker, Toner, Wartungsverträge, etc.)
- Materialkosten für Forschungsprojekte, Rechnungsstellungen anderer Forschungseinrichtungen
- Gastgeschenke jeglicher Art
- Catering, Bewirtung und Verpflegung jeglicher Art (auch kein Frühstück bei Übernachtungen im Hotel)
- Studentische Hilfskräfte für Service in Tagungspausen
- Rückwirkend gestellte Anträge

Hinweise zur Antragstellung:
Der Antrag kann von der LMU und der MUG nur bearbeitet werden, wenn dieses Merkblatt unterschrieben beiliegt.
- Anträge können nur von Professoren/-innen oder wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen, nicht jedoch von Emeriti, anderen Mitarbeitern/-innen und Studierenden gestellt werden.
- Der Antrag sollte allgemeinverständlich abgefasst sein und klar die Bedeutung für Forschung und/oder Lehre und die Schwerpunktsetzungen der MUG (studentische Beteiligung, Nachwuchsförderung, Innovation, Sichtbarkeit der LMU und der MUG) zum Ausdruck bringen.
- Der Antrag sollte ein kurzes Abstract (max. 1000 Zeichen) und die Darstellung auf ca. einer Seite umfassen und eine Aufstellung der einzelnen Kosten beinhalten.
- Das geförderte Projekt muss endgültig 18 (in Ausnahmefällen 24) Monate nach Einreichungsfrist des Antrags abgeschlossen sein.

Wichtiger Hinweis: Es ist nicht möglich, in aufeinander folgenden Jahren Anträge (insbesondere für das gleiche Projekt) zu stellen.

Der Antrag ist vom/von der Antragsteller/-in dem/der jeweiligen Dekan/-in vorzulegen und von diesem/dieser zu prüfen, zu befürworten und abzuzeichnen. Bei Einreichung mehrerer Anträge aus einer Fakultät wird um eine klare Priorisierung durch die Fakultät gebeten. Die Anträge werden vom Dekanat der Fakultät gesammelt und zur Prüfung an die Hochschulleitung weitergeleitet.

Erst nach Befürwortung durch die Hochschulleitung geht der Antrag direkt an die Geschäftsstelle der MUG. Über die Anträge wird 3x pro Jahr entschieden (1. Februar, 1. Juni und 1. November).

Bei Fragen zur Antragstellung steht die Geschäftsstelle unter Telefon 089 3302916-22 (Hildegard Debertin) oder die LMU unter Telefon 089 2180-3249 (Felicitas Steinemann) zur Verfügung.

Bewilligung:
Nach Prüfung durch die MUG erhält der/die Antragsteller/-in im Falle der Zusage direkt ein Bestätigungsschreiben mit einer für seinen/ihren Antrag geltenden Bewilligungsnummer und einer Frist, innerhalb der die Mittel satzungsgemäß und im Rahmen der gewährten Bewilligung verwendet und abgerechnet werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist stehen die nicht verwendeten Mittel aus dieser Bewilligung nicht mehr zur Verfügung. Eine Kopie des Bewilligungsschreibens geht an das Schatzmeisterbüro der MUG.

Der/die Bewilligungsempfänger/-in geht über sein/ihr Institut in Vorleistung und rechnet einmalig – spätestens bis zum Ablauf der Frist gemäß Bewilligungsschreiben – den Gesamtbetrag gegen Verwendungsnachweis inkl. Belegkopien und Bestätigung der getätigten Ausgaben durch den Anordnungsbefugten der mittelbewirtschaftenden Einrichtung mit dem Schatzmeisterbüro der MUG ab.

Ein entsprechendes Zahlungsauftragsformular und ein Formular zum Verwendungsnachweis erhält der/die Antragsteller/-in zusammen mit der schriftlichen Bewilligung. Neben dem Verwendungsnachweis der Mittel ist von dem/der Bewilligungsempfänger/-in zum Ende der Förderung ein kurzer (1–2-seitig) inhaltlicher Bericht, möglichst mit Fotos, bei der MUG einzureichen.

Fragen zur Abrechnung sind bitte direkt an das Büro der MUG unter Telefon 089 330 29 16-22 zu richten.

Absender (bitte in Druckbuchstaben schreiben)

Titel / Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ / Ort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Geburtsjahr: ..... (Bitte um Angabe für interne Statistik)

☐ Ich interessiere mich für das Seniorenstudium an der LMU.
Bitte senden Sie mir künftig das Vorlesungsverzeichnis zum Seniorenstudium zu.

Mitglied werden und fördern!

Bitte per Post zurücksenden an:

Münchener Universitätsgesellschaft e.V.
c/o DSZ-Deutsches Stiftungszentrum GmbH
Zweigstraße 10
80336 München

Satzung der Münchener Universitätsgesellschaft

§ 1 **Name und Sitz**
Der am 16. Juni 1922 aus Anlass des 450. Stiftungsfestes der Ludwig-Maximilians-Universität München gegründete Verein „Münchener Universitätsgesellschaft, Gesellschaft von Freunden und Förderern der Ludwig-Maximilians-Universität München e.V.“ (Kurzform „Münchener Universitätsgesellschaft“) hat seinen Sitz in München und ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts München eingetragen.

§ 2 **Zweck**
I. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck der Gesellschaft ist die Beratung und Unterstützung der Ludwig-Maximilians-Universität München, insbesondere die Förderung der wissenschaftlichen Forschungs- und Lehraufgaben der Universität und ihrer Angehörigen. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Beschaffung der für den Gesellschaftszweck erforderlichen Geldmittel, insbesondere durch einmalige Zuwendungen.
II. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
III. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft.

§ 3 **Geschäftsjahr**
Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 4 **Mitglieder**
I. Der Beitritt erfolgt durch Beitrittserklärung und deren Annahme durch den Vorstand.
II. Der Gesellschaft können Einzelpersonen, juristische Personen und Vereinigungen sonstiger Art des öffentlichen und bürgerlichen Rechts beitreten. Juristische Personen und Vereinigungen sonstiger Art erwerben durch den Beitritt eine Mitgliedschaft mit einer Stimme.

§ 5 **Mitgliederbeiträge**
I. Über die Höhe der Mitgliederbeiträge entscheidet die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands.
II. Mitglieder, welche mindestens das Dreißigfache des jeweils für sie geltenden Jahresbeitrages entrichten, erhalten die Ehrenbezeichnung eines Stifters. Sie lösen damit alle weiteren Beitragsleistungen für dauernd ab.
III. Die jährlichen Beitragsleistungen sind bis spätestens 31. März jedes Jahres, für neu eintretende Mitglieder innerhalb eines Monats nach Eintritt fällig.

§ 6 **Stimmrecht**
I. Die Mitglieder haben das Recht, an den Mitgliederversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und in diesen das Stimmrecht auszuüben.
II. Juristische Personen und Vereinigungen üben ihre Rechte aus durch ein Mitglied ihres Vorstands oder eine von ihnen zu benennende Einzelperson.

§ 7 **Dauer der Mitgliedschaft**
I. Die Mitgliedschaft erlischt durch den Tod, bei Vereinen, Gesellschaften und juristischen Personen durch Auflösung oder Erlöschen, ferner durch freiwilligen Austritt und durch Ausschließung. Über die Ausschließung entscheidet der Vorstand. Gegen dessen Entscheidung ist binnen vierzehn Tagen Berufung zu Händen des Vorsitzenden des Vorstands zulässig. Gründe für die Ausschließung können insbesondere nicht bezahlte Mitgliedsbeiträge und grobe Verstöße gegen Interessen der Münchener Universitätsgesellschaft sein. Die Entscheidung über die Berufung trifft die auf den Zeitpunkt des Zugangs der Berufung folgende Mitgliederversammlung.
II. Der freiwillige Austritt kann nur unter Einhaltung einer mindestens einmonatigen Kündigungsfrist auf den Schluss eines Geschäftsjahres erklärt werden.
III. Bei einem Ausscheiden erhalten die Mitglieder keinerlei Rückerstattungen.

§ 8 **Verwaltungsaufbau**
Organe der Gesellschaft sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§ 9 **Mitgliederversammlung**
I. Die ordentliche Mitgliederversammlung der Mitglieder ist alljährlich spätestens im dritten Quartal des Geschäftsjahres einzuberufen. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn mindestens 10 % der Mitglieder dies schriftlich beantragen.
II. Der Vorsitzende des Vorstands beruft die Mitgliederversammlung schriftlich oder durch Einmalige Veröffentlichung im „Bayerischen Staatsanzeiger“ unter Wahrung einer Frist von vierzehn Tagen, den Tag der Absendung der schriftlichen Einladung bzw. der Veröffentlichung als ersten und Sonn- und Feiertage als letzten Tag mit eingerechnet.
III. Zum Geschäftskreis der Mitgliederversammlung gehören insbesondere:
1. die Entgegennahme des Berichts über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. die Abnahme der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstands und der Schatzmeister,
3. die Wahlen zum Vorstand,
4. die Wahl einer Rechnungsprüfungsstelle.
IV. Beschlüsse einschließlich der Wahlen können durch Zuruf stattfinden, falls kein Mitglied wiederspricht.
V. Bei Wahlen entscheidet das Los, wenn Stimmengleichheit vorliegt.

§ 10 **Vorstand**
I. Der Vorstand besteht aus mindestens 7 Mitgliedern. Davon sind drei der Universität angehörige Mitglieder durch die Hochschulleitung der Universität zu benennen und mindestens vier Mitglieder von der Mitgliederversammlung zu wählen. Diese bilden zusammen den Vorstand im Sinne des §26 BGB.
II. Der Vorstand kann sich durch Zuwahl ergänzen. Bis zur Bestätigung durch die nächste Hauptversammlung nehmen zugewählte Mitglieder ihre Vorstandsaufgaben kommissarisch wahr.
III. Die Amtsdauer der gewählten Mitglieder beginnt mit der Wahl und endigt mit der Neuwahl, sofern bei der Wahl nichts anderes bestimmt wird. Die Wahl findet alle drei Jahre statt. Erstes Jahr ist das zur Zeit der Wahlen laufende Geschäftsjahr.
IV. Die von der Mitgliederversammlung gewählten Mitglieder des Vorstands wählen aus ihrer Mitte den I. Vorsitzenden, den I. Schriftführer und den I. Schatzmeister. Der II. Vorsitzende, II. Schriftführer und II. Schatzmeister werden durch die Hochschulleitung der Universität aus den drei gemäß Absatz I benannten Mitgliedern bestimmt.
V. Der Vorstand besorgt die Angelegenheiten der Gesellschaft, soweit sie nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Mitglieder bei der Beschlussfassung anwesend sind.
VI. Die Gesellschaft wird durch jedes Vorstandsmitglied einzeln vertreten.

§ 11 **Niederschriften**
Über die Beschlüsse des Vorstands und der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, welche der Vorsitzer und ein Schriftführer unterzeichnen.

§ 12 **Auflösung**
Bei Auflösung oder Aufhebung der Gesellschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zwecks fällt das Vermögen der Gesellschaft an die Ludwig-Maximilians-Universität München, die es zeitnah und unmittelbar für Bildung und Forschung zu verwenden hat.

Ich bin bereit, die Münchener Universitätsgesellschaft in der Förderung von Forschung und Lehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München zu unterstützen.

1. **Ich spende einen einmaligen Betrag von €** .....

2. **Ich erkläre meinen Beitritt zur Münchener Universitätsgesellschaft**

   mit einem Jahresbeitrag von € .....

Mindestbeiträge:
Einzelpersonen € 60,–
Studierende € 20,–
Juristische Personen, Firmen und Personenvereinigungen € 500,–

Ort/Datum: .....

Unterschrift: .....

Für eine erleichterte Zahlungsabwicklung haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Einzugsermächtigung zu erteilen.

Hiermit ermächtige/n ich/wir die Münchener Universitätsgesellschaft e.V. widerruflich zum Einzug des jährlich fälligen Mitgliedsbeitrages, den ich/wir festsetzen, per Lastschrift von meinem/unserem Konto. Sollte mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Kontoinhaber: .....

BIC: .....

IBAN: .....

Ort/Datum: .....

Unterschrift: .....

Bankverbindung: HypoVereinsbank München IBAN DE74 70020270 5804002636 BIC HYVEDEMMXXX

Münchener Universitätsgesellschaft

»Die LMU hat mich sehr positiv geprägt, und die Münchener Universitätsgesellschaft bietet die einzigartige Chance, diese Verbindung zu bewahren. Jedem sollte die Möglichkeit offenstehen, Neues zu entdecken und zu lernen. Hierfür möchte ich mich im Vorstand der MUG einsetzen..«

Laura Gamisch, M.A., Münchener Hypothekenbank eG, Firewall Administratorin

»München ist einer der führenden Wissensstandorte Europas: Welch ein Glück, mit der LMU eine der besten Universitäten Europas in München zu "wissen". Die Universitätsgesellschaft unterstützt in vielfältiger Weise unsere Alma Mater und es ist mir eine Ehre und Freude, hier für die Landeshauptstadt mitwirken zu dürfen.«

Kurt Kapp, Mitglied des Vorstands, Stadtdirektor, Landeshauptstadt München

»Die Belange der MUG sind für mich eine Herzensangelegenheit geworden. Denn unser Familienunternehmen ist auch über unsere Tätigkeit als Verlag und Agentur hinaus seit rund 30 Jahren fest mit der MUG verbunden. Eine der größten Herausforderungen wird sein, junge und neue Zielgruppen zu erschließen sowie weitere (kreative) Einnahmen zu generieren. Es ist mir eine große Freude und Ehre, mich zu dessen Erreichen im Rahmen meiner Vorstandschaft einzubringen und mit gemeinsamer Kraft neue Wege zu beschreiten.«

Julia Straßer-Garnies, Mitglied des Vorstand, Geschäftsführerin VLG Verlag & Agentur GmbH

„Ein Universitätsverein wie die Münchener Universitätsgesellschaft hat in einzigartiger Weise die Chance, innovative Ideen in Forschung, Lehre und Transfer an unserer LMU München in vielfältiger Weise zu unterstützen und zu fördern. Gerade in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft ist solch ein Innovationsmotor essenziell, und ich freue mich, als Mitglied im Vorstand der MUG hierzu beitragen zu dürfen.“

Prof. Dr. Gitta Kutyniok, Lehrstuhlinhaberin für Mathematische Grundlagen der Künstlichen Intelligenz an der LMU, LMU-Direktorin der Konrad Zuse School of Excellence in Reliable AI

»Gerne denke ich an mein Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität, meiner Alma Mater, der ich zu großem Dank verpflichtet bin. Die Münchener Universitätsgesellschaft bietet mir als Mitglied zum einem die Möglichkeit, diesem Dank Ausdruck zu verleihen, zum anderen über zahlreiche Angebote an ihren Erfolgen und Fortschritten sowie an interessanten Ereignissen teilzuhaben. Dies im Vorstand der großen Universitätsgesellschaft seit Jahren begleiten zu dürfen, ist Ehre und Freude zugleich.«

Dr. iur. Paul Siebertz, Mitglied des Vorstands, Rechtsanwalt

»Die Universitätsgesellschaft ist für mich eine unverzichtbare Institution, die mit den unterschiedlichen Veranstaltungen und Publikationen Einblicke in die aktuellen Forschungen und Entwicklungen der LMU bietet. Mir als Landshuter ist es natürlich ein Anliegen, die Erinnerung an die „Landshuter Zeit“ der LMU wach zu halten, da jene 26 Jahre doch bedeutend für ihre Entwicklung waren.«

Gerhard Tausche, Mitglied des Vorstands

»Als Alumna der LMU ist es mir ein Herzensanliegen, meiner Alma Mater etwas zurückzugeben. Deshalb ist es mir Ehre und Freude zugleich, im Vorstand der Münchener Universitätsgesellschaft mitzuwirken und mich nachhaltig für die Förderung von Wissenschaft, Lehre und Forschung einzusetzen und dabei Studierende aktiv zu unterstützen.«

Susanne Meierhofer, M.A. Mitglied des Vorstands, Sachgebietsleiterin Fundraising, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., RV München